

Rar.

1249  
1h 7h



18

Rare. 12. 72













# *M A C B E T H*

E I N

TRAUERSPIEL VON SHAKESPEAR

ZUR VORSTELLUNG

AUF DEM HOFTHEATER ZU WEIMAR

EINGERICHTET

V O N

*M A C B E T H*  
*S C H I L L E R.*

---

*T Ü B I N G E N,*

IN DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG

1 8 0 1.





M A C B E T H

E I N

TRAGSPIEL VON SHAKESPEARE

ZUR VORSTELLUNG

AUF DEM HOFTHEATER ZU WIMBIA

EINGERICHTET

VON

S C H I L L E R

T U B I N G E N

IN DER J. E. GOTTSCHE'SCHEN BUCHHANDLUNG

1861





*M A C B E T H.*



M N C B E T H



## P E R S O N E N.

---

DUNKAN, *König von Schottland.*

MALCOLM, }  
DONALBAIN, } *seine Söhne.*

MACBETH, }  
BANQUO, } *seine Feldherrn.*

MACDUFF, }  
ROSSE, } *Schottische Edelleute.*  
ANGUS, }  
LENOX, }

FLEANCE, *Banquos Sohn.*

SEIWARD, *Feldherr der Engelländer.*

SEIN SOHN.

SEITON, *Macbeths Diener.*

EIN ARZT.

EIN PFÖRTNER.

EIN ALTER MANN.

DREY MÖRDER.

LADY MACBETH.

IHRE KAMMERFRAU.

HEKATE *und drey* HEXEN.

LORDS. OFFIZIERE. SOLDATEN.

BANQUOS GEIST *und andre Erscheinungen.*

---







---

E r s t e r   A u f z u g .

(Ein offener Platz.)

E r s t e r   A u f t r i t t .

(Es donnert und blitzt. DIE DREY HEXEN stehen da.)

ERSTE HEXE.

Wann kommen wir drey uns wieder entgegen,  
In Donner, in Blitzen oder in Regen?

ZWEYTE HEXE.

Wann das Kriegsgetümmel schweigt,  
Wann die Schlacht den Sieger zeigt.

DRITTE HEXE.

Also eh der Tag sich neigt.

ERSTE HEXE.

Wo der Ort?

ZWEYTE HEXE.

Die Heide dort.



## Dritte Hexe.

Dort führt Macbeth sein Heer zurück.

## Zweyte Hexe.

Dort verkünden wir ihm sein Glück!

## Erste Hexe.

Aber die Meisterin wird uns schelten,  
Wenn wir mit trüglichem Schicksalswort  
Ins Verderben führen den edeln Helden,  
Ihn verlocken zu Sünd und Mord.

## Dritte Hexe.

Er kann es vollbringen, er kann es lassen,  
Doch er ist glücklich, wir müssen ihn hassen.

## Zweyte Hexe.

Wenn er sein Herz nicht kann bewahren,  
Mag er des Teufels Macht erfahren.

## Dritte Hexe.

Wir streuen in die Brust die böse Saat,  
Aber dem Menschen gehört die That.

## Erste Hexe.

Er ist tapfer, gerecht und gut,  
Warum versuchen wir sein Blut?



## ZWEYTE UND DRITTE HEXE.

Strauchelt der Gute und fällt der Gerechte,  
Dann jubiliren die höllischen Mächte.

*(Donner und Blitz.)*

## ERSTE HEXE.

Ich höre die Geister!

## ZWEYTE HEXE.

Es ruft der Meister!

## ALLE DREY HEXEN.

Padok ruft. Wir kommen! Wir kommen!

Regen wechſle mit Sonnenschein!

Häſſlich ſoll ſchön, ſchön häſſlich ſeyn!

Auf! durch die Luft den Weg genommen.

*(Sie verſchwinden unter Donner und Blitz.)*

## Z w e y t e r A u f t r i t t.

DER KÖNIG. MALCOLM. DONALD BAIN. GEFOLGE.

*(Sie begegnen einem verwundeten RITTER, der von  
ZWEY SOLDATEN geführt wird.)*

## KÖNIG.

Hier bringt man einen Ritter aus der Schlacht,

Jetzt werden wir des Treffens Ausſchlag hören.



MALCOLM.

Es ist derselbe Ritter, ich erkenn' ihn,  
 Der mich ohnlängst aus Feindes Hand befreit.  
 Willkommen Kriegsgefährte! Sag dem König,  
 Wie stand das Treffen, als du es verliessest?

RITTER,

Es woogte lange zweifelnd hin und her,  
 Wie zweyer Schwimmer Kampf, die aneinander  
 Geklammert Kunst und Stärke ringend messen.  
 Der wüthge Macdonall, werth ein Rebell  
 Zu seyn, führt' aus dem Westen wider dich  
 Die Kernen und die Galloglassen an,  
 Und wie ein reißender Gewitterstrom  
 Durchbrach er würgend unfre Reihen, alles  
 Unwiderstehlich vor sich nieder mähend.  
 Verloren war die Schlacht, als Macbeth kam,  
 Dein heldenmüthger Feldherr. Mit dem Schwerdt  
 Durch das gedrängteste Gewühl der Schlacht  
 Macht' er sich Bahn bis zum Rebellen, faßt ihn,  
 Mann gegen Mann, und wich nicht, bis er ihn  
 Vom Wirbel bis zum Kinn entzweygespaltet  
 Und des Verfluchten Haupt zum Siegeszeichen  
 Vor unfreer aller Augen aufgesteckt,



KÖNIG.

O tapfrer Vetter! Heldenmüthger Than!

RITTER.

Doch gleich wie von demselben Osten, wo  
Die Sonne ihre Strahlenbahn beginnt,  
Schiffbrechende Gewitter sich erheben,  
So brach ein neues Schreckniss aus dem Schoofse  
Des Siegs hervor. Vernimm es, großer König.  
Kaum wendeten die Kernen sich zur Flucht,  
Wir zur Verfolgung, als mit neuem Volk  
Und hellgeschliffnen Waffen König Sueno,  
Norwegens Herrscher, auf den Kampfplatz trat,  
Den Zweifel des Gefechtes zu erneuern!

KÖNIG.

Erschreckte das nicht unfre Obersten,  
Macbeth und Banquo?

RITTER.

Wohl! Wie Sperlinge  
Den Adler schrecken, und das Reh den Löwen!  
Noch ehe sie den Schweifs der ersten Schlacht  
Von ihrer Stirn gewischt, versuchten sie  
Das Glück in einem neuen Kampf, und hart  
Zusammentreffend liefs ich beyde Heere!



Mehr weiß ich nicht zu sagen, ich bin ganz  
Erschöpft, und meine Wunden fordern Hülfe.

KÖNIG.

Sie sind dir rühmlich, Freund, wie deine Worte,  
Geht, holt den Wundarzt! Sieh! Wer naht sich hier?

D r i t t e r A u f t r i t t .

VORIGE. ROSSE, und LENOX.

DONALBAIN.

Der würdige Than von Ross!

MALCOLM.

Und welche Haft  
Aus seinen Augen blitzt! So blickt nur der,  
Der etwas Großes meldet.

ROSSE.

Gott erhalte den König!

KÖNIG.

Von wannen kommt ihr, ehrenvoller Than?

ROSSE.

Von Fife mein König, wo Norwegens Fahnen,  
Vor wenig Tagen stolz noch ausgebreitet,  
Vor deiner Macht danieder liegen. König Sueno,



Dem jener treuvergeßne Than von Cawdor,  
 Der Reichsverräther, heimlich Vorschub that,  
 Ergriff den Augenblick, wo dieses Reich  
 Von bürgerlichem Krieg zerrüttet war,  
 Und überraschte dein geschwächtes Heer!  
 Hartnäckig, grimmig war der Kampf, bis endlich  
 Macbeth mit unbezwinglich tapferm Arm  
 Des Norrmanns Stolz gedämpft — Mit einem Wort;  
 Der Sieg ist unser.

KÖNIG.

Nun! Gelobt sey Gott!

ROSSE.

Nun bittet König Sueno dich um Frieden,  
 Doch wir gestatteten ihm nicht einmal  
 Die Freiheit, seine Todten zu begraben,  
 Bis er zehntausend Pfund in deinen Schatz  
 Bezahlt hat auf der Insel St. Columbus.

KÖNIG.

Nicht länger spotte dieser eidvergeßne Than  
 Von Cawdor unsers fürstlichen Vertrauens! — Geht!  
 Sprecht ihm das Todesurtheil und begrüßt  
 Macbeth mit seinem Titel.



ROSSE.

Ich gehorche.

KÖNIG.

Was er verlor, gewann der edle Macbeth.

(*Sie gehen ab.*)

## V i e r t e r   A u f t r i t t ,

(*Eine Heide.*)

DIE DREY HEXEN (*begegnen einander.*)

ERSTE HEXE.

Schwester, was hast du geschafft? Laß hören.

ZWEYTE HEXE.

Schiffe trieb ich um auf den Meeren.

DRITTE HEXE (*zur ersten.*)

Schwester! Was du?

ERSTE HEXE.

Einen Fischer fand ich, zerlumpt und arm,

Der flickte singend die Netze,

Und trieb fein Handwerk ohne Harm,

Als befäls er köstliche Schätze,

Und den Morgen und Abend nimmer müd

Begrüßt er mit seinem lustigen Lied.



Mich verdross des Bettlers froher Gefang,  
 Ich hatt's ihm geschworen schon lang und lang —  
 Und als er wieder zu fischen war,  
 Da liefs ich einen Schatz ihn finden,  
 Im Netze da lag es blank und baar,  
 Dafs fast ihm die Augen erblinden.  
 Er nahm den höllischen Feind ins Haus,  
 Mit seinem Gefange da war es aus.

DIE ZWEY ANDERN HEXEN.

Er nahm den höllischen Feind ins Haus,  
 Mit seinem Gefange da war es aus!

ERSTE HEXE.

Und lebte wie der verlorne Sohn,  
 Liefs allem Gelüsten den Zügel,  
 Und der falsche Mammon, er floh davon,  
 Als hätt' er Gebeine und Flügel.  
 Er vertraute, der Thor! auf Hexengold,  
 Und weifs nicht, dafs es der Hölle zollt!

DIE ZWEY ANDERN HEXEN.

Er vertraute, der Thor, auf Hexengold,  
 Und weifs nicht, dafs es der Hölle zollt!

ERSTE HEXE.

Und als nun der bittere Mangel kam,



Und verschwanden die Schmeichelfreunde,  
 Da verlief ihn die Gnade, da wich die Schaam,  
 Er ergab sich dem höllischen Feinde.  
 Freiwillig bot er ihm Herz und Hand  
 Und zog als Räuber durch das Land.  
 Und als ich heut will vorüber gehn,  
 Wo der Schatz ihm ins Netz gegangen,  
 Da sah ich ihn heulend am Ufer stehn,  
 Mit bleich gehärmten Wangen  
 Und hörte, wie er verzweifelnd sprach:  
 Falsche Nixe, du hast mich betrogen,  
 Du gabst mir das Gold, du ziehst mich nach,  
 Und stürzt sich hinab in die Wogen.

DIE ZWEY ANDERN HEXEN.

Du gabst mir das Gold, du ziehst mich nach!  
 Und stürzt sich hinab in den wogenden Bach!

ERSTE HEXE.

Trommeln! Trommeln! Macbeth kommt.

ALLE DREY (einen Ring schliessend.)

Die Schicksalschwester, Hand in Hand,  
 Schwärmen über See und Land,  
 Drehen so im Kreise sich,  
 Drey mal für dich



Und dreymal für mich,  
 Noch dreymal, dafs es Neune macht,  
 Halt! Der Zauber ist vollbracht!

F ü n f t e r A u f t r i t t.

*MACBETH und BANQUO. DIE DREY HEXEN.*

*MACBETH.*

Solch einen Tag, so schön zugleich und häßlich  
 Sah ich noch nie.

*BANQUO.*

Wie weit ist's noch nach Foris?

— Sieh! Wer sind diese da, so grau von Haaren,  
 So riesenhaft und schrecklich anzusehn!

Sie sehen keinen Erdbewohnern gleich,

Und stehn doch hier. Sprecht! Lebt ihr, oder seyd

Ihr etwas, dem ein Sohn der Erde Fragen

Vorlegen darf? Ihr scheint mich zu verstehn,

Denn jede seh ich den verkürzten Finger

Bedeutend an die welken Lippen legen.

Ihr solltet Weiber seyn, und doch verbietet

Mir euer männlich Ansehn euch dafür zu halten.

*MACBETH.*

Sprecht, wenn ihr eine Sprache habt, wer seyd ihr?



ERSTE HEXE.

Heil dir Macbeth! Heil dir, Than von Glamis.

ZWEYTE HEXE.

Heil dir Macbeth! Heil dir, Than von Cawdor!

Dritte HEXE.

Heil dir Macbeth, der einst König seyn wird!

BANQUO (zu Macbeth.)

Wie? Warum bebt ihr so zurück, und schaudert  
Vor einem Grusse, der so lieblich klingt?

(Zu den Hexen.)

Im Nahmen des Wahrhaftigen!

Sprecht! Seyd ihr Geister, oder seydt ihr wirklich,  
Was ihr von aufsen scheint?

Ihr grüßet meinen edeln Kriegsgefährten  
Mit gegenwärt'gem Glück und glänzender  
Verheißung künftger königlicher Gröfse!

Mir sagt ihr nichts. Vermögt ihr in die Saat  
Der Zeit zu schauen und vorher zu sagen,  
Welch Saamenkorn wird aufgehn, welches nicht,  
So sprecht zu mir, der eure Gunst nicht sucht,  
Noch eure Abgunst fürchtet.



ERSTE HEXE.

Heil!

ZWEYTE HEXE.

Heil!

DRITTE HEXE.

Heil!

ERSTE HEXE.

So groß nicht, aber größer doch als Macbeth!

ZWEYTE HEXE.

So glücklich nicht, und doch glückseliger!

DRITTE HEXE.

Du wirst kein König seyn, doch Könige zeugen.

Drum Heil euch beiden, Macbeth, Banquo, Heil euch!

ERSTE HEXE.

Banquo und Macbeth, Heil euch!

MACBETH.

Bleibt, ihr geheimnißvollen Sprecherinnen,

Und sagt mir mehr!

Ich weiß, durch Sinels meines Vaters Tod,

Der diese Nacht verschieden, bin ich Than

Von Glamis! Aber wie von Cawdor?

Der Than von Cawdor lebt, und lebt im Schoofse

Des Glücks, und daß ich König einst seyn werde



Ist eben so unglaublich, da dem Duncan  
 Zwey Söhne leben! Sagt, von wannen kam euch  
 Die wunderbare Wissenschaft? Warum  
 Verweilet ihr auf dieser dürrn Heide  
 Durch solch prophetisch Grüßen unsern Zug?  
 Sprechet! Ich beschwör euch!

*(Die Hexen verschwinden.)*

BANQUO.

Die Erde bildet Blasen, wie das Wasser,  
 Und diese mögen davon seyn!  
 Wo sind sie hingekommen?

MACBETH.

In die Luft,

Und was uns Körper schien, zerfloß wie Athem  
 In alle Winde — daß sie noch da wären!

BANQUO.

Wie? Waren diese Dinge wirklich hier,  
 Wovon wir reden, oder aßen wir  
 Von jener tollen Wurzel, die die Sinne  
 Bethöret?

MACBETH.

Eure Kinder sollen Könige werden.



BANQUO.

Ihr selbst sollt König seyn!

MACBETH.

Und Than von Cawdor

Dazu! War's nichts so?

BANQUO.

Wörtlich und buchstäblich!

Doch seht, wer kommt da?

## S e c h s t e r A u f t r i t t.

VORIGE. ROSSE. LENOX.

ROSSE.

Ruhmgekrönter Macbeth,

Dem König kam die Freudenbotschaft zu

Von deinen Siegen, wie du die Rebellen

Verjagt, den furchtbarn Macdonal besiegt,

Das schien ihm schon das Maafs des ird'schen Ruhm's.

Doch seine Zunge überströmte noch

Von deinem Lob, als er das grösste schon vernahm,

Was du im Kampfe mit dem furchtbaren

Norweger ausgeführt, wie du der Rätter

Des Reichs geworden, dicht wie Hagelschläge

Kam Post auf Post, jedwede schwer beladen



Mit deiner Thaten Ruhm und schüttete  
Dein Lob in sein erstauntes Ohr.

ANGUS.

Wir sind  
Gesandt, dir seinen Dank zu überbringen,  
Als Herolde dich bey ihm aufzuführen,  
Dich zu belohnen nicht.

ROSSE.

Zum Pfande nur  
Der größern Ehren, die er dir bestimmt,  
Befahl uns der Monarch, dich Than von Cawdor  
Zu grüßen, und in diesem neuen Titel,  
Heil dir, ruhmwürd'ger Cawdor, denn du bist!

BANQUO. (*für sich.*)

Wie? Sagt der Teufel wahr?

MACBETH.

Der Than von Cawdor lebt,  
Wie kleidet ihr mich in geborgten Schmuck?

ROSSE.

Der einstens Than gewesen, lebt, doch nur  
So lange, bis das Bluturtheil an ihm  
Vollstreckt ist. Ob er mit dem Norrmann, ob



Mit den Rebellen einverstanden war,  
 Ob er mit beiden sich zum Untergang  
 Des Reichs verschworen, weiß ich nicht zu sagen.  
 Das ist gewiß, daß Hochverrath, erwiesen  
 Und von ihm selber eingestanden, ihn  
 Gestürzt.

MACBETH.

Glamis und Than von Cawdor!  
 Das Größte steht noch aus! — Habt Dank, ihr Herren.

(Zu Banquo.)

Hofft ihr nun nicht, daß eure Kinder Könige  
 Seyn werden, da derselbe Mund, der mir  
 Den Than von Cawdor gab, es euch verhielt?

BANQUO.

Hu! Stünd' es so, möcht es euch leicht verleiten,  
 Den Cawdor zu vergessen und die Krone  
 Zu suchen. — Es ist wunderbar! Und oft  
 Lockt uns der Hölle schadenfrohe Macht  
 Durch Wahrheit selbst an des Verderbens Rand.  
 Unschuld'ge Kleinigkeiten dienen ihr,  
 Uns zu Verbrechen fürchterlicher Art  
 Und grausenhafter Folgen hinzureißen!

(Zu Rosse und Angus.)

Wo ist der König?



ANGUS.

Auf dem Weg hieher.

*(Banquo spricht seitwärts mit beiden.)*

MACBETH *(für sich.)*

Zwey Theile des Orakels sind erfüllt,  
 Ein hoffnungsvolles Pfand des höchsten Dritten!  
 — Habt Dank ihr Herren — Diese wunderbare  
 Eröffnung kann nicht böse seyn — sie kann  
 Nicht gut seyn. Wär sie böse, warum fing  
 Sie an mit einer Wahrheit? Ich bin Than  
 Von Cawdor! Wär sie gut, warum  
 Beschleicht mich die entsetzliche Versuchung,  
 Die mir das Haar aufsträubt, mir in der Brust  
 Das eisenfeste Männerherz erschüttert?  
 Die Handlung selbst ist minder graufenvoll,  
 Als der Gedanke der geschreckten Seele.  
 Dieß Bild, die bloße Mordthat des Gehirns,  
 Regt meine innre Welt so heftig auf,  
 Dafs jede andre Lebensarbeit ruht,  
 Und mir nichts da ist als das Wesenlose.

BANQUO *(zu den andern.)*

Bemerket doch, wie unser Freund verzückt ist!



MACBETH.

Will es das Schicksal, dafs ich König sey,  
So kröne michs und ohne dafs ichs suche!

BANQUO.

Die neuen Ehren, die ihn schmücken, sind  
Wie fremde Kleider, die uns nicht recht passen,  
Bis wir durch öfters Tragen sie gewöhnen.

MACBETH (*für sich.*)

Komme was kommen mag!  
Die Stunde rennt auch durch den rauhsten Tag!

BANQUO. (*zu Macbeth.*)

Mein edler Than, wir warten nur auf euch.

MACBETH.

Vergebt, ihr Herren. Mein verförter Kopf  
War in vergangne Zeiten weggerückt.  
— Glaubt, edle Freunde! Eure Dienste sind  
In meinem dankbarn Herzen eingeschrieben,  
Und jeden Tag durchblättr' ich meine Schuld.  
Jetzt zu dem König!

(*zu Banquo.*)

Denkt des Vorgefallnen,  
Und wenn wirs reiflich bey uns selbst bedacht,  
Dann lafst uns frey und offen davon reden.



BANQUN.

Sehr gern.

MACBETH.

Bis dahin gnug davon! — Kommt Freunde!

(Sie gehen ab.)

### S i e b e n t e r   A u f t r i t t .

*Königlicher Pallaß. KÖNIG. MALCOLM. DONALBAIN.*

MACDUFF. ! GEFOLGE.

KÖNIG.

Ist die Sentenz an Cawdor schon vollstreckt?

Sind, die wir abgesandt, noch nicht zurück?

DONALBAIN.

Sie sind noch nicht zurückgekehrt, mein König,

Doch sprach ich einen, der ihn sterben sah.

Er habe seinen Hochverrath aufrichtig

Bekannt und tiefe Reue blicken lassen!

Das würdigste in seinem ganzen Leben

War der ergebne Sinn, womit er es

Verliefs! Er starb wie einer, der aufs Sterben

Studierte, und das kostbarste der Güter

Warf er gleichgültig hin, als wär' es Staub.



KÖNIG.

Es giebt noch keine Kunst, die innerste  
Gestalt des Herzens im Gesicht zu lesen!  
Er war ein Mann, auf den ich alles baute!

A c h t e r   A u f t r i t t .

VORIGE.   MACBETH.   BANQUO.   ROSSE.   LENOX.

KÖNIG.

O theurer Vetter! Stütze meines Reichs!  
Die Sünde meines Undanks lastete  
So eben schwer auf mir! Du bist so weit  
Voraus geeilt, dafs dich der schnellste Flug  
Der Dankbarkeit nicht mehr erreichen kann!  
Fast möcht' ich wünschen, dafs du weniger  
Verdient, damit mirs möglich wäre, dich  
Nach Würden zu belohnen! Jetzo bleibt mir nichts,  
Als zu bekennen, dafs ich dir als Schuldner  
Verfallen bin mit meiner ganzen Haabe.

MACBETH.

Was ich geleistet, Sire, belohnt sich selbst,  
Es ist nicht mehr als was ich schuldig war.  
Euch kommt es zu, mein königlicher Herr,



Die Dienste eurer Knechte zu empfangen.  
 Sie sind des Thrones Kinder und des Staats,  
 Und euch durch heilige Lehenspflicht verpfändet.

KÖNIG.

Sey mir willkommen, edler, theurer Held,  
 Ich habe angefangen dich zu pflanzen,  
 Und für dein Wachsthum sorg ich — Edler Banquo!  
 Du hast nicht weniger verdient, es soll  
 Vergolten werden. Laß mich dich umarmen,  
 Und an mein Herz dich drücken. *(umarmt ihn.)*

BANQUO.

Wach' ich da,  
 So ist die Ärnte euer,

KÖNIG.

Meine Freude ist  
 So groß, daß sie vom Kummer Thränen borgt,  
 Sich zu entladen. Söhne! Vettern! Thans!  
 Und die zunächst an meinem Throne stehn!  
 Wißt, daß wir Malcolm, unsern Ältesten,  
 Zum künftgen Erben unsers Reichs bestimmt,  
 Und ihn zum Prinzen Kumberlands ernennen.  
 Der einzige Vorzug soll ihn kennbar machen,



Aus unsrer trefflichen Baronen Zahl,  
Die gleich Gestirnen unsern Thron umschimmern!

*(Zu Macbeth.)*

Jetzt Vetter, nach Inverness! Denn wir sind  
Entschlossen, euer Gast zu seyn heut Abend.

MACBETH.

Ich selbst will eurer Ankunft Bote seyn,  
Und meinem Weib den hohen Gast verkünden!  
Und so, mein König, nehm ich meinen Urlaub!

KÖNIG. *(ihn umarmend.)*

Mein würdger Cawdor!

*(Er geht ab mit dem Gefolge.)*

MACBETH *(allein.)*

Prinz von Kumberland!

Das ist ein Stein, der mir im Wege liegt,

Den muß ich überspringen, oder ich stürze!

Verhüllet, Sterne, euer himmlisch Licht,

Damit kein Tag in meinen Busen falle,

Das Auge selber soll die Hand nicht sehen,

Damit das Ungeheure kann geschehen!

*(ab.)*



## N e u n t e r   A u f t r i t t .

*(Vorhalle in Macbeths Schloßs.)*

LADY MACBETH.

*(allein, in einem Briefe lesend.)*

„Ich traf sie grade an dem Tag des Siegs

„Und die Erfüllung ihres ersten Grusses

„Verbürgte mir, sie wissen mehr als Menschen,

„Da ich nach neuen Dingen forschen wollte,

„Verschwanden sie. Ich stand noch voll Erstaunen,

„Als Abgeordnete vom König kamen,

„Die mich als Than von Cawdor grüßten, mit

„Demselben Titel, den mir kurz zuvor

„Die Zauberschwestern gaben, und worauf

„Der dritte königliche Gruss gefolgt!

„Dießs eil' ich dir zu melden, theuerste

„Genossin meiner Gröfse, dafs du länger nicht

„Unwissend seyeft, welche Hoheit uns

„Erwartet. Leg es an dein Herz. Leb wohl!“

Glamis und Cawdor bist du, und sollst seyn,

Was dir verheifsen ist — Und dennoch fürcht' ich

Dein weichliches Gemüth — du bist zu sanft

Geartet, um den nächsten Weg zu gehn.

Du bist nicht ohne Ehrgeiz, möchtest gerne,



Groß seyn, doch dein Gewissen auch bewahren!  
 Nicht abgeneigt bist du vor ungerechtem  
 Gewinn, doch widersteht dirs, falsch zu spielen.  
 Du möchtest gern *das* haben, was dir zuruft:  
 Das muß geschehn, wenn man mich haben will!  
 Und hast doch nicht die Keckheit, es zu thun!  
 O eile! Eile her!

Damit ich meinen Geist in deinen giefse,  
 Durch meine tapfre Zunge diese Zweifel  
 Und Furchtgespenster aus dem Felde schlage,  
 Die dich wegschrecken von dem goldnen Reif,  
 Womit das Glück dich gern bekronen möchte.

### Z e h n t e r   A u f t r i t t .

LADY MACBETH.   PFÖRTNER.

LADY.

Was bringt ihr?

PFÖRTNER.

Der König kommt auf diese Nacht hierher.

LADY.

Du bist nicht klug, wenn Du das sagst — Ist nicht  
 Dein Herr bey ihm? und wär es, wie du sprichst,  
 Würd' er den Gast mir nicht verkündigt haben?



PFÖRTNER.

Gebieterin, es ist so wie ich sage!  
Der Than ist unterwegs, ein Eilbot sprengte  
In vollem Lauf voraus, der hatte kaum  
Noch so viel Athem übrig, seines Auftrags  
Sich zu entledigen.

LADY.

Pflegt ihn wohl! Er bringt  
Uns eine große Post.

(Pförtner geht.)

Der Rab ist heifer,  
Der Duncans tödtlichen Einzug in mein Haus  
Ankrächzen soll — Kommt jetzt, ihr Geister alle,  
Die in die Seele Mordgedanken sä'n,  
Kommt und entweibt mich hier, vom Wirbel bis  
Zur Zähne füllt mich an mit Tigers Grimm,  
Verdickt mein Blut, sperrt jeden Weg der Reue,  
Damit kein Stich der wiederkehrenden Natur  
Erschüttere meinen gräßlichen Entschluß,  
Und ihn verhindere, zur That zu werden.  
An meine Weibesbrüste leget euch  
Ihr Unglücksgeister, wo ihr auch, in welcher  
Gestalt unsichtbar auf Verderben lauert,  
Und sauget meine Milch anstatt der Galle,



Komm, dicke Nacht, in schwarzen Höllendampf  
 Gehüllt, damit mein blinder Dolch nicht sehe,  
 Wohin er trift, der Himmel nicht, den Vorhang  
 Der Finsterniß zerreißend rufe, halt!  
 Halt inne!

### E i l f t e r A u f t r i t t.

LADY MACBETH. MACBETH.

LADY.

Großser Glamis! Würdger Cawdor,  
 Und größer noch durch das Prophetische  
 Heil dir, der einst! — Dein Brief hat mich heraus  
 Gerückt aus dieser engen Gegenwart,  
 Und trunken seh ich schon das Künftige  
 Verwirklicht!

MACBETH.

Theurste Liebe! Dunkan kommt  
 Heut Abend.

LADY.

Und wann geht er wieder?

MACBETH.

Morgen, denkt er.



LADY.

O nimmer sieht die Sonne diesen Morgen!  
 Dein Angesicht, mein Than, ist wie ein Buch,  
 Worin Gefährliches geschrieben steht.  
 Laß deine Mienen aussehn, wie die Zeit  
 Es heischet, trage freundlichen Willkommen  
 Auf deinen Lippen, deiner Hand! sieh aus  
 Wie die unschuldge Blume, aber sey  
 Die Schlange unter ihr — Geh, denke jetzt  
 Auf nichts, als deinen Gast wohl zu empfangen.  
 Mein sey die große Arbeit dieser Nacht,  
 Die allen unsern künftgen Tag' und Nächten,  
 Die königliche Freiheit soll erfechten!

MACBETH.

Wir sprechen mehr davon.

LADY.

Nur heiter, Sir.  
 Denn wo die Züge schnell verändert wanken,  
 Verräth sich stets der Zweifel der Gedanken,  
 In allem andern überlaß dich mir!

( Sie gehen ab. Man hört blasen. )



## Z w ö l f t e r A u f t r i t t.

KÖNIG. MALCOLM. DONALBAIN. BANQUO.

MACDUFF. ROSSE. ANGUS. LENOX.

(mit Fackeln..)

KÖNIG.

Diefs Schloß hat eine angenehme Lage,  
 Leicht und erquicklich athmet sich die Luft,  
 Und ihre Milde schmeichelt unsern Sinnen.

BANQUO.

Und dieser Sommergast, die Mauerschwalbe,  
 Die gern der Kirchen heiliges Dach bewohnt,  
 Beweist durch ihre Liebe zu dem Ort,  
 Dafs hier des Himmels Athem lieblich schmeckt.  
 Ich sehe keine Friesen, sehe keine  
 Verzahnung, kein vorspringendes Gebälk,  
 Wo dieser Vogel nicht sein hangend Bette  
 Zur Wiege für die Jungen angebaut,  
 Und immer fand ich eine mildre Luft,  
 Wo dieses fromme Thier zu nisten pflegt.



## Dreyzehnter Auftritt.

VORIGE. LADY MACBETH.

KÖNIG.

Ah! Sieh da unfre angenehme Wirthin!

— Die Liebe, die uns folgt, belästigt oft,

Doch danken wir ihr, weil es Liebe ist.

So wirst auch du für diese Last und Müh,

Die wir ins Haus dir bringen, Dank uns wissen.

LADY.

Sire! Alle unfre Dienste, zwey - und dreyfach

In jedem Stück geleistet, blieben noch

Zu arm, die große Ehre zu erkennen,

Womit ihr unser Haus begnadiget.

Nichts bleibt uns übrig, königlicher Herr,

Als für die alten Gunstbezeugungen,

Wie für die neuen, die ihr drauf gehäuft,

Gleich armen Klausnern, nur an Wünschen reich,

Mit brünstigen Gebeten euch zu dienen.

KÖNIG.

Wo ist der Than von Cawdor?

Wir sind ihm auf den Fersen nachgefolgt,

Und wollten seinen Haushofmeister machen.



Doch er ist rasch zu Pferd, und seine Liebe,  
Scharf wie sein Sporn, gab ihm so schnelle Flügel,  
Dafs er uns lang zuvorkam — Schöne Lady,  
Wir werden euer Gast seyn diese Nacht.

LADY.

Ihr seyd in eurem Eigenthum, mein König,  
Wir geben nur, was wir von euch empfangen.

KÖNIG.

Kommt! Eure Hand, und führet mich hinein  
Zu meinem Wirth. Wir lieben ihn von Herzen,  
Und was wir ihm erzeigt, ist nur ein Vorspiel  
Der größern Gunst, die wir ihm vorbehalten.  
— Erlaubt mir, meine angenehme Wirthin!

*(Er führt sie hinein. Die Andern folgen. Eine  
Tafelmusik wird gehört. Bediente gehen im Hin-  
tergrunde mit Speisen über die Bühne. Nach einer  
Weile erscheint Macbeth.)*

## Vierzehnter Auftritt.

MACBETH. *(allein, gedankenvoll.)*

Wär es auch abgethan, wenn es gethan ist,  
Dann wär es gut, es würde rasch gethan!



Wenn uns der Meuchelmord auch aller Folgen  
 Entledigte, wenn mit dem Todten alles ruhte,  
 Wenn dieser Mordstreich auch das Ende wäre,  
 Das Ende nur für diese Zeitlichkeit —

Wegspringen wollt ich übers künftge Leben!

Doch solche Thaten richten sich schon hier,  
 Die blutge Lehre, die wir andern geben,  
 Fällt gern zurück auf des Erfinders Haupt,

Und die gleichmessende Gerechtigkeit

Zwingt uns, den eignen Giftkelch auszutrinken.

— Er sollte zweyfach sicher seyn. Einmal,

Weil ich fein Blutsfreund bin und fein Vasall,

Zwey starke Fesseln, meinen Arm zu binden!

Dann bin ich auch fein Wirth, der seinem Mörder

Die Thür verschliessen, nicht den Todesstreich

Selbst führen sollte. Über dieses alles

Hat dieser Dunkan so gelind regiert,

Sein groses Amt so tadellos verwaltet,

Dafs wider diese schauderhafte That

Sich seine Tugenden wie Cherubim

Erheben werden, mit Posaunenzungen,

Und Mitleid, wie ein neugebohrnes Kind,

Hilflos und nackt, vom Himmel niederfahren,

In jedes Auge heisse Thränen locken,



Und jedes Herz zur Wuth entflammen wird —  
 Ich habe keinen Antrieb als den Ehrgeiz,  
 Die blinde Wuth, die sich in tollem Anlauf  
 Selbst überstürzt und jenseits ihres Ziels  
 Hintaumelt — Nun! Wie steht es drinn?

### F u n f z e h n t e r    A u f t r i t t .

MACBETH. *LADY MACBETH kommt.*

LADY.

Er hat

Gleich abgespeist. Warum verlieset ihr  
 Das Zimmer?

MACBETH.

Fragte er nach mir?

LADY.

Ich dachte,

Man hätt' es euch gesagt.

MACBETH (*nach einer Pause.*)

Lafs uns nicht weiter

In dieser Sache gehen, liebes Weib!

Er hat mich kürzlich erst mit neuen Ehren

Gekrönt, ich habe goldne Meinungen.



Von Leuten aller Art mir eingekauft,  
Die erst in ihrem vollen Glanz getragen,  
Nicht gleich beiseit gelegt seyn wollen.

LADY.

Wie?

War denn die Hoffnung trunken, die dich erst  
So tapfer machte? Hat sie ausgeschlafen,  
Und ist nun wach geworden, um auf einmal  
Beym Anblick dessen, was sie muthig wollte,  
So bleich und schlaff und nüchtern auszusehn?  
Von nun an weifs ich auch, wie Macbeth liebt.  
Du fürchtest dich, in Kraft und That derselbe  
Zu seyn, der du in deinen Wünschen bist!  
Du wagst es, nach dem Höchsten aufzustreben,  
Und du erträgst es, schwach und feig zu seyn?  
„Ich möcht' es gerne, doch ich wag es nicht“ —  
Kleinmüthiger!

MACBETH.

Ich bitte dich, halt ein!

Das wag ich alles, was dem Manne ziemt,  
Wer mehr wagt, der ist keiner!

LADY.

Wars denn etwa

Ein Thier, das dich vorhin dazu getrieben?



Als du das thatest — da warst du ein Mann!  
 Und wenn du *mehr* wärst, als du warst, du würdest  
 Um so viel mehr ein Mann seyn! Da du mirs  
 Entdeckt, bot weder Ort noch Zeit sich an,  
 Du wolltest beide machen — Beide haben sich  
 Von selbst gemacht, dich haben sie vernichtet.  
 Ich habe Kinder aufgefäugt und weils,  
 Wie allgewaltig Mutterliebe zwingt,  
 Und dennoch — Ja bey Gott, den Säugling selbst  
 An meinen eignen Brüsten wollt' ich morden,  
 Hätt' ichs geschworen, wie du jenes schwurst.

MACBETH.

Wird uns der blutge Mord zum Ziele führen?  
 Steht dieser Kumberland nicht zwischen mir  
 Und Schottlands Thron? Und lebt nicht Donalbain?  
 Für Dunkans Söhne nur und nicht für uns  
 Arbeiten wir, wenn wir den König tödten.

LADY.

Ich kenne diese Thans! Nie wird ihr Stolz  
 Sich einem schwachen Knaben unterwerfen.  
 Ein bürgerlicher Krieg entflammet sich;  
 Dann trittst du auf, der tapferste, der beste,  
 Der nächste an dem königlichen Stamm,



Die Rechte deiner Mündel zu behaupten,  
 In ihrem Nahmen gründest du den Thron,  
 Und steht er fest, wer stürzte dich herab?  
 Nicht in die ferne Zeit verliere dich,  
 Den Augenblick ergreife, der ist dein.

MACBETH.

Wenn wirs verfehlten — wenn der Streich mißlänge!

LADY.

Mißlingen! Führ es aus mit Männermuth  
 Und fester Hand, so kann es nicht mißlingen.  
 — Wenn Dunkan schläft, und diese starke Reise  
 Wird seinen Schlaf befördern, übernehm ichs,  
 Die beiden Kämmerer mit berauschendem  
 Getränk so anzufüllen, zu betäuben,  
 Dafs ihr Gedächtniß, des Gehirnes Wächter,  
 Ein bloßer Dunst seyn soll! Und wenn sie nun  
 In viehischem Schlafe wie im Tode liegen,  
 Was können dann wir beide mit dem un-  
 Bewachten Dunkan nicht beginnen, nicht  
 Mit seinen überfüllten Kämmerern,  
 Die unsers Mordes Sünde tragen sollen?

MACBETH.

Gebier mir keine Töchter! Männer nur



Soll mir dein unbezwinglich Herz erzeugen!  
 Wird man nicht glauben, wenn wir jene Beiden,  
 Die in des Königs eignem Zimmer schlafen,  
 Mit Blut bestrichen, ihrer Dolche uns  
 Zum Mord bedient, daß *sie* die That gethan?

LADY.

Wer wird bey dem Gejammer, dem Geschrey,  
 Das wir erheben wollen, etwas andres  
 Zu denken wagen?

MACBETH.

Weib! Ich bin entschlossen,  
 Und alle meine Sennen spannen sich  
 Zu dieser That des Schreckens an. Komm, laß uns  
 Den blutgen Voratz mit der schönsten Larve  
 Bedecken! Falsche Freundlichkeit verhehle  
 Das schwarze Werk der heuchlerischen Seele!

(Beide gehen ab.)



---

**Z w e y t e r A u f z u g.**

*(Zimmer.)*

**E r s t e r A u f t r i t t.**

**BANQUO.** *FLEANCE (der ihm eine Fackel vorträgt.)*

**BANQUO.**

**W**ie spät iſts Buſſche?

**FLEANCE.**

Herr, der Mond iſt unter,

Die Glocke hab ich nicht gehört!

**BANQUO.**

Er geht

Um zwölf Uhr unter.

**FLEANCE.**

'S iſt wohl ſpäter, Herr.

**BANQUO.**

Da nimm mein Schwerdt. Man iſt haushälteriſch im  
Himmel.



Die Lichter sind schon alle aus. Hier, nimm  
 Auch das noch! Eine schwere Schlafluft liegt  
 Wie Blei auf mir, doch möcht' ich nicht gern schlafen.  
 Ihr guten Mächte, wehrt die sträflichen  
 Gedanken von mir, die dem Schlummernden  
 So leicht sich nahn! — Gieb mir mein Schwerdt!

Wer da?

Z w e y t e r   A u f t r i t t .

*VORIGE. MACBETH (dem ein BEDIENTER leuchtet.)*

MACBETH.

Ein Freund.

BANQUO.

Wie, edler Sir? Noch nicht zur Ruh?  
 Der König schläft schon. Er war äußerst fröhlich,  
 Und eure Diener hat er reich beschenkt.  
 Hier diesen Demant schickt' er eurer Lady  
 Und grüßt sie seine angenehme Wirthin.  
 Er ging recht glücklich in sein Schlafgemach.

MACBETH.

Da wir nicht vorbereitet waren, mußte  
 Der gute Wille wohl dem Mangel dienen.

BANQUO.

Es mangelte an nichts. Nun Sir! Mir träumte



Verwichne Nacht von den drey Zauberschwestern.  
 Euch haben sie doch etwas Wahres  
 Gefagt.

MACBETH.

Ich denke gar nicht mehr an sie.  
 Indefs, wenns euch bequem ist, möcht ich gern  
 Ein Wort mit euch von dieser Sache sprechen.  
 Nennt nur die Zeit.

BANQUO.

Wie's euch gelegen ist.

MACBETH.

Wenn Banquo mein Beginnen unterstützt,  
 Und es gelingt, so soll er Ehre davon haben.

BANQUO.

So fern ich sie nicht in die Schanze schlage,  
 Indem ich sie zu mehrern meyne, noch  
 Mein gut Gewissen, und mein Herz dabey  
 Gefährdet sind, bin ich zu euren Diensten.

MACBETH.

Gut' Nacht indafs.

BANQUO.

Ich dank euch, Schlafet wohl.

(Banquo und Fleance gehen ab.)



MACBETH (*zum Bedienten.*)

Sag' deiner Lady, wenn mein Trank bereit,  
Soll sie die Glocke ziehn. — Du geh zu Bette!

(*Bedienter geht ab.*)

### D r i t t e r   A u f t r i t t .

MACBETH (*allein.*)

Ist dieß ein Dolch, was ich da vor mir sehe?  
Den Griff mir zugewendet? Komm! Laß mich dich  
fassen.

Ich hab' dich nicht, und sehe dich doch immer.  
Furchtbares Bild! Bist du so fühlbar nicht der Hand  
Als du dem Auge sichtbar bist? Bist du  
Nur ein Gedankendolch, ein Wahngewilde  
Des fieberhaft entzündeten Gehirns?  
Ich seh dich immer, so leibhaftig wie  
Den Dolch, den ich in meiner Hand hier zücke.  
Du weist mir den Weg, den ich will gehn,  
Solch ein Geräth, wie du bist, wolzt ich brauchen.  
Entweder ist mein Auge nur der Narr  
Der andern Sinne, oder mehr werth als sie alle.  
— Noch immer seh ich dich und Tropfen Bluts  
Auf deiner Klinge, die erst nicht da waren.



— Es ist nichts Wirkliches. Mein blutiger  
Gedanke ist, der so heraustritt vor das Auge!

Jetzt scheint die eine Erdenhälfte todt,  
Und böse Träume schrecken hinterm Vorhang  
Den unbeschützten Schlaf! Die Zauberey beginnt  
Den furchtbarn Dienst der bleichen Hekate,  
Und aufgeschreckt von seinem heulenden Wächter,  
Dem Wolf, gleich einem Nachtgespenste, geht  
Mit groß — weit — ausgehohlten Räubersritten  
Der Mord an sein entsetzliches Geschäft.

Du sichere, unbeweglich feste Erde  
Hör' meine Tritte nicht, wohin sie gehn,  
Damit nicht deine stummen Steine selbst  
Mein Werk ausschreyen, und zusammenklingend  
Dies tiefes Todtenschweigen unterbrechen,  
Das meinem Mordgeschäft so günstig ist.  
Ich drohe hier, und drinnen lebt er noch! —

*(Man hört die Glocke.)*

Rasch vorwärts, Macbeth, und es ist gethan!  
Die Glocke ruft mir — Höre sie nicht Duncan!  
Es ist die Glocke, die dich Augenblicks  
Zum Himmel fordert, oder zu der Hölle.

*(Er geht ab.)*



## V i e r t e r   A u f t r i t t .

*LADY MACBETH.*   *Bald darauf MACBETH.**LADY.*

Was sie berauschte, hat mich kühn gemacht,  
 Was ihnen Feuer nahm, hat mir gegeben,  
 Horch! Still!  
 Die Eule wars, die schrie — der traurige  
 Nachtwächter sagt uns gräßlich gute Nacht.  
 — Er ist dabey. Die Kammerthür ist offen,  
 Und die berauschten Kämmerlinge spotten  
 Mit Schnarchen ihres Wächteramts.  
 So einen kräftgen Schlaftrunk hab ich ihnen  
 Gemischt, daß Tod und Leben drüber rechten,  
 Ob sie noch athmen, oder Leichen sind.

*MACBETH. (drinnen.)*

Wer ist da? He!

*LADY.*

O weh! ich fürchte sie sind aufgewacht  
 Und es ist nicht geschehen! Der Versuch,  
 Und nicht die That wird uns verderben — Horch!  
 Die Dolche legt' ich ihm zurecht. Er mußte  
 Sie finden auf den ersten Blick. Hätt' es mich nicht,



Wie er so schlafend lag, an meinen Vater  
 Gemahnt, ich hätt' es selbst gethan — Nun, mein  
 Gemahl?

MACBETH (*tritt auf.*)

Sie ist gethan, die That! Vernahmst du kein  
 Geräusch?

LADY.

Die Eule hört ich schreien und  
 Die Grillen singen — Sagtest du nicht was?

MACBETH.

Wann?

LADY.

Jetzt.

MACBETH.

Wie ich herunter kam?

LADY.

Ja.

MACBETH.

Horch!

Wer liegt im zweyten Zimmer?

LADY.

Donalbain!

MACBETH (*befieht seine Hände,*)

Das ist ein trauriger Anblick! Oh!



LADY.

Ihr seid  
Nicht klug! Das nennt ihr einen traurigen Anblick!

MACBETH.

Der eine lacht' im Schlaf, der andere  
Schrie Mord! daß sie sich wechselsweise weckten.  
Ich stand und hörte zu, sie aber sprachen  
Ihr Nachtgebet und schliefen wieder ein.

LADY.

Es sind dort ihrer Zwey in Einer Kammer.

MACBETH.

Genad uns Gott! rief einer — Amen, sprach  
Der andere, als hätten sie mich sehen  
Mit diesen Henkers Händen stehn, und horchen  
Auf die Gebärden ihrer Furcht — Ich konnte  
Nicht Amen sagen, als sie schrien, Gott gnad uns!

LADY.

Denkt ihm so tief nicht nach.

MACBETH.

Warum denn aber konnt ich  
Nicht Amen sagen! braucht' ich doch so sehr  
Die Gnade Gottes in dem Augenblick,  
Und Amen wollte nicht aus meiner Kehle.



LADY.

Man muß dergleichen Thaten hinterher  
Nicht so beschaun. Das könnt' uns rasend machen.

MACBETH.

Es war als hört' ich rufen: Schlaft nicht mehr!  
Den Schlaf ermordet Macbeth, den unschuldgen,  
Den arglos heiligen Schlaf, den unbeschützten,  
Den Schlaf, der den verworrenen Knäuel der Sorgen  
Entwirrt, der jedes Tages Schmerz und Lust  
Begräbt und wieder weckt zum neuen Morgen,  
Das frische Bad der wundenvollen Brust,  
Das linde Öl für jede Herzensqual,  
Die beste Speise an des Lebens Mahl!

LADY.

Wie, Sir? Was soll das alles?

MACBETH.

Immer, immer,

Im ganzen Hause rief es fort und fort:  
Schlaft nicht mehr! Glamis hat den Schlaf ermordet,  
Darum soll Cawdor nicht mehr schlafen, Macbeth  
Soll nicht mehr schlafen.

LADY.

Wie? Wer war's denn, der



So rief? Mein theurer Than, was für Phantome  
 Sind das, die deines Herzens edeln Muth  
 So ganz entnerven! Geh! Nimm etwas Wasser,  
 Und wasche dieß verrätherische Zeugniss  
 Von deinen Händen — Warum brachtest du  
 Die Dolche mit heraus? Sie müssen drinn  
 Gefunden werden. Trage sie zurück, bestreiche  
 Die Kämmerer mit dem Blut —

MACBETH.

Ich geh nicht wieder  
 Hinein. Mir graut vor dem Gedanken, was ich that,  
 Geh du hinein. Ich wags nicht.

LADY.

Schwache Seele!

Gieb mir die Dolche. Schlafende und Todte  
 Sind nur Gemählde; nur ein kindisch Aug'  
 Schreckt ein gemahlter Teufel. Ich bepurpre  
 Der Kämmerer Gesicht mit seinem Blut,  
 Denn diese muß man für die Thäter halten.

*(Sie geht hinein. Man hört draussen klopfen.)*

MACBETH.

Woher dieß Klopfen? Wohin kams mit mir,  
 Dafs jeder Laut mich aufschreckt — Was für Hände!



Sie reißen mir die Augen ans. — Weh! Wehe!  
 Kann der gewässerreiche Meergott selbst  
 Mit seinen Fluten allen dieses Blut  
 Von meiner Hand abwaschen? Eher färben  
 Sich alle Meere roth von dieser Hand!

LADY (zurückkommend.)

So ist die blutge That von uns hinweg  
 Gewälzt, und jene tragen unfre Schuld  
 Auf ihren Händen und Gesichtern — horch!  
 — Ich hör ein Klopfen an der Thür nach Süden,  
 Gehn wir hinein. Ein wenig Wasser reinigt uns  
 Von dieser That! Wie leicht ist sie also!  
 Komm! Deine Stärke hat dich ganz verlassen.

(Neues, stärkeres Pochen.)

— Es klopft schon wieder! Wirf dein Nachtkleid über!  
 Geschwind, damit uns niemand überrasche,  
 Und seh', daß wir gewacht! — O sey ein Mann!  
 Verlier' dich nicht so kläglich in Gedanken!

MACBETH.

Mir dieser That bewußt zu seyn! O besser,  
 Mir ewig meiner selbst nicht mehr bewußt seyn!

(Das Klopfen wird stärker.)



Poch ihn nur auf aus seinem Todeschlaf!

Was gäb ich drum, du könntest es!

LADY (ihn fortziehend.)

Kommt! Kommt!

(Gehen hinein.)

### F ü n f t e r   A u f t r i t t .

PFÖRTNER (mit Schlüsseln. Hernach) MACDUFF und  
ROSSE.

PFÖRTNER (kommt singend.)

Verschwunden ist die finstre Nacht,

Die Lerche schlägt, der Tag erwacht,

Die Sonne kommt mit Prangen

Am Himmel aufgegangen.

Sie scheint in Königs Prunkgemach,

Sie scheint durch des Bettlers Dach,

Und was in Nacht verborgen war,

Das macht sie kund und offenbar.

(Stärkeres Klopfen.)

Poch! Poch! Geduld da draussen, wers auch ist!

Den Pförtner laßt sein Morgenlied vollenden.

Ein guter Tag fängt an mit Gottes Preiß,

'S ist kein Geschäft so eilig als das Beten.



*(Singt weiter.)*

Lob sey dem Herrn und Dank gebracht,

Der über diesem Haus gewacht,

Mit seinen heiligen Schaaren

Uns gnädig wollte bewahren.

Wohl mancher schloß die Augen schwer

Und öffnet sie dem Licht nicht mehr,

Dram freue sich, wer neu belebt

Den frischen Blick zur Sonn' erhebt!

*(Er schließt auf. Macduff und Rosse treten auf.)*

ROSSE.

Nun, das muß wahr seyn, Freund! Ihr führet eine

So helle Orgel in der Brust, daßs ihr damit

Ganz Schottland könntet aus dem Schlaf posauern.

PFÖRTNER.

Das kann ich auch, Herr, denn ich bin der Mann,

Der euch die Nacht ganz Schottland hat gehütet.

ROSSE.

Wie das, Freund Pförtner?

PFÖRTNER.

Nun sagt an! Wacht nicht

Des Königs Auge für sein Volk, und ist's

Der Pförtner nicht, der Nachts den König hütet?



Und also bin ichs, seht ihr, der heut Nacht  
Gewacht hat für ganz Schottland.

ROSSE.

Ihr habt Recht.

MACDUFF.

Den König hütet seine Gnad und Milde.  
Er bringt dem Hause Schutz, das Haus nicht ihm,  
Denn Gottes Schaaren wachen, wo er schläft.

ROSSE.

Sag Pförtner! Ist dein Herr schon bey der Hand?  
Sieh! Unser Pochen hat ihn aufgeweckt,  
Da kommt er.

### S e c h s t e r   A u f t r i t t .

MACBETH   MACDUFF.   ROSSE.

ROSSE.

Guten Morgen, edler Sir!

MACBETH.

Den wünsch' ich beiden.

MACDUFF.

Ist der König munter?

MACBETH.

Noch nicht.



MACDUFF.

Er trug mir auf, ihn früh zu wecken,  
Ich habe die bestimmte Stunde bald  
Verfehlt.

MACBETH.

Ich führ' euch zu ihm.

MACDUFF.

O ich weifs,  
Es wär euch eine angenehme Mühe,  
Doch ist es eine Mühe.

MACBETH.

Eine Arbeit,  
Die uns Vergnügen macht, heilt ihre Müh.  
Hier ist die Thür.

MACDUFF.

Ich bin so dreist und rufe,  
Denn so ist mir befohlen.

*(Er geht hinein.)*

S i e b e n t e r   A u f t r i t t .

MACBETH und ROSSE.

ROSSE.

Reißt der König  
Heut wieder ab?



MACBETH.

Ja, so bestellte ers.

ROSSE.

Sir! Das war eine ungestüme Nacht.

Im Hause wo wir schliefen ward der Schlot,  
Herabgeweht, und in der Luft will man  
Ein gräßlich Angstgeschrey vernommen haben,  
Geheul des Todes, gräßlich tönende  
Prophetenstimmen, die Verkündiger  
Entsetzlicher Ereignisse, gewaltsamer  
Verwirrungen des Staats, davon die Zeit  
Entbunden ward in bangen Mutterwehen.  
Die Eule schrie die ganze Nacht, man sagt,  
Die Erde habe fieberhaft gezittert!

MACBETH.

'S war eine rauhe Nacht.

ROSSE.

Ich bin nicht alt  
Genug, mich einer gleichen zu erinnern.

A c h t e r   A u f t r i t t .

VORIGE.   MACDUFF (kömmt zurück)

MACDUFF,

Entsetzlich! Gräßlich! Gräßlich! O entsetzlich!



MACBETH.

Was ifts?

ROSSE.

Was giebt es?

MACDUFF.

Graufenvoll! Entsetzlich!

Kein Herz kanns fassen! Keine Zunge nennen!

MACBETH.

Was ist es denn?

MACDUFF.

Der Frevel hat sein Ärgstes  
Vollbracht! Der Kirchenräuberische Mord  
Ist in des Tempels Heiligthum gebrochen,  
Und hat das Leben draus hinweggestohlen.

MACBETH.

Das Leben! Wie versteht ihr das?

ROSSE.

Meynt ihr

Den König?

MACDUFF.

Geht hinein! Geht und erstarret  
Vor einer neuen gräßlichen Gorgona.



Verlangt nicht, daß ichs nenne! Seht, und dann  
Sprecht selbst.

*(Macbeth und Rosse gehen ab.)*

MACDUFF.

Wacht auf! Wacht auf! Die Feuerglocke  
Geläutet! Mord und Hochverrath! Auf! Auf!  
Erwachtet Banquo! Malcolm! Donalbain!  
Werft diesen pflaumenweichen Schlaf von euch,  
Des Todes Scheinbild, und erblickt ihn selbst.  
Auf, auf und seht des Weltgerichtes Morgen!  
Malcolm und Banquo! Wie aus euern Gräbern  
Erhebt euch, und wie Geister schreitet her,  
Das gräßlich Ungeheure anzuschauen.

### N e u n t e r   A u f t r i t t .

MACDUFF. LADY MACBETH. Gleich darauf

BANQUO mit LENOX und ANGUS; und nach  
diesem MACBETH mit ROSSE.

LADY.

Was giebt's, daß solche gräßliche Trompete  
Die Schläfer dieses Hauses weckt! Sagt! Redet!

MACDUFF.

O zarte Lady! Es taugt nicht für euch



Zu hören, was ich sagen kann. Ein weiblich Ohr  
Damit zu schrecken, wär ein zweyter Mord!

(Auf Banquo, Lenox und Angus zueilend, die  
hereintreten.)

O Banquo! Banquo! Unser König ist ermordet!

LADY.

Hilf Himmel, Was! In unserm Haus!

BANQUO.

Entfetzlich

Wo immer auch — Macduff! Ich bitte dich!

Nimm es zurück, und sag, es sey nicht so!

MACBETH (kommt mit Rosse zurück.)

MACBETH.

O! wär ich eine Stunde nur

Vor diesem Unfall aus der Welt gegangen,

Ich wär gestorben als ein Glücklicher.

Von nun an ist nichts schätzenswerthes mehr

Auf Erden! Tand ist alles! Ehr und Gnade

Sind todt! Des Lebens Wein ist abgezogen,

Und nur die Hefe blieb der Welt zurück.



## Z e h n t e r   A u f t r i t t .

VORIGE.   MALCOLM   DONALBAIN.

DONALBAIN.

Was ist verlohren —

MACBETH.

Ihr! Und wißt es nicht!

(Zu Donalbain.)

Der Brunnen deines Blutes ist verstopft,

Ja seine Quelle selber ist verstopft.

MACDUFF (zu Malcolm.)

Dein königlicher Vater ist ermordet!

MALCOLM.

O Gott! Von wem?

ROSSE.

Die Kämmerer sind allem Ansehn nach

Die Thäter. Ihre Hände und Gesichter waren

Voll Blut, auch ihre Dolche, welche wir

Unabgewischt auf ihrem Kissen fanden.

Sie sahen wild aus, waren ganz von Sinnen,

Und niemand wagte sich an sie heran.

MACBETH.

Ojetzo reut michs, daß ich sie im Wahnsinn

Der ersten Wuth getödtet.



MACDUFF.

Warum thatst du das?

MACBETH.

Wer ist im nehmlichen Moment zugleich  
 Gefasst und wüthend, sinnlos und besonnen,  
 Rechtliebend und partheylos? Niemand ifts!  
 Die rasche That der heft'gen Liebe rannte  
 Der zaudernden Vernunft zuvor. — Hier lag  
 Duncan — Sein königlicher Leib von Dolchen  
 Entstellt, zerrissen! Seine off'nen Wunden  
 Erschienen wie ein Rifs in der Natur,  
 Wodurch der Tod den breiten Einzug nahm!  
 Dort seine Mörder, in die Farbe ihres Handwerks  
 Gekleidet, ihre Dolche frech bemahlt mit Blut!  
 Wer, der ein Herz für seinen König hatte,  
 Und Muth in diesem Herzen, hätte da  
 Sich halten und sich selbst gebieten können!

LADY. (*stellt sich, als ob sie ohnmächtig werde.*)

Helft mir von hinnen — Oh!

MACDUFF.

Sorgt für die Lady!

(*MACDUFF, BANQUO, ROSSE und ANGUS sind  
 um sie beschäftigt.*)



MALCOLM (zu Donalbain.)

Wir schweigen still, die dieser Trauerfall  
Am nächsten trifft?

DONALBAIN.

Was läßt sich sagen, hier  
Wo unser Feind, in unsichtbarer Spalte  
Verborgen, jeden Augenblick hervor  
Zu stürmen, auf uns herzufallen droht!  
Lafs uns davon gehn, Bruder, unfre Thränen  
Sind noch nicht reif.

MALCOLM.

Noch unser heftger Schmerz  
Im Stand, sich von der Stelle zu bewegen.

BANQUO.

(zu denen, welche die Lady wegführen.)

Nehmt euch der Lady an! — Und wenn wir uns  
Von der Verwirrung unsers ersten Schreckens  
Erholt, und unfre Blöße erst bedeckt,  
Dann lafst uns hier aufs neu zusammenkommen,  
Und dieser ungeheuren Blutschuld weiter  
Nachforschen. Uns erschüttern Furcht und Zweifel.  
Hier, in der grossen Hand des Höchsten steh ich,  
Und unter diesem Schirme kämpf ich jeder



Beschuldigung entgegen, die Verrath  
Und Bosheit wider mich erfinden mögen!

MACBETH.

Das thu ich auch.

MACDUFF,

Und ich.

ROSSE, ANGUS und LENOX.

Das thun wir alle.

MACBETH.

Jetzt werfen wir uns schnell in unfre Kleider,  
Und kommen in der Halle dann zusammen!

ALLE.

Wir find zufrieden.

(Gehen ab.)

### E i l f t e r   A u f t r i t t .

MALCOLM. DONALBAIN.

MALCOLM.

Was gedenkt ihr, Bruder?

Ich find es nicht gerathen, ihrer Treu  
Uns zu vertrauen. Einen Schmerz zu zeigen,  
Von dem das Herz nichts weiß, ist eine Pflicht,



Die dem Unredlichen nicht schwer ankommt.  
Ich geh nach England.

DONALDAIN.

Ich nach Irrland,  
Gerathner iſts für unſer beider Wohl,  
Wir trennen unſer Schickſal! Wo wir ſind,  
Seh ich aus jedem Lächeln Dolche drohn,  
Je näher am Blut, ſo näher dem Verderben.

MALCOLM.

Der Mörderpfeil, der unſern Vater traf,  
Fliegt noch, iſt noch zur Erde nicht gefallen!  
Das beſte iſt, vom Ziel hinwegzugehn.  
Drum ſchnell zu Pferde! Keine Zeit verloren  
Mit Abſchiednehmen! Da iſts wohl gethan,  
Sich wegzuftehlen, wo das kleinſte Weilen  
Tod und Verderben bringen kann!

(Sie gehen ab.)

## Z w ö l f t e r   A u f t r i t t .

ROSSE.   EIN ALTER MANN.

ALTER MANN.

Ja Herr! Von achtzig Jahren her beſinn ich mich,  
Und in dem langen Zeitraum hab' ich bittres



Erlebt, und unglückseliges erfahren.  
 Doch diese Schreckensnacht hat all mein vorig Wissen  
 Zum Kinderspiel gemacht.

ROSSE.

Ach guter Vater!

Du siehst, wie selbst der Himmel düster bleich  
 Auf diesen blutgen Schauplatz niederhängt,  
 Wie von der Menschen Greuelthat empört!  
 Der Glocke nach ist's hoch am Tag, und doch  
 Dämpft finstre Nacht den Schein der Himmelslampe.

ALTER MANN.

Es ist so unnatürlich, wie die That,  
 Die wir erlebten. Neulich ward ein Falke,  
 Der triumphirend thurmhoch in den Lüften  
 Herschwebete, von einer maufenden  
 Nachteule angefallen und getödtet.

ROSSE.

Und Dunkans Pferde — So verwunderfam  
 Es klingt, so wahr ist's! Diese schönen Thiere,  
 Die Zierde ihrer Gattung, wurden toll  
 Auf einmal, brachen wild aus ihren Ställen,  
 Und schossen wüthend um sich her, dem Ruf



Des Führers starr unbändig widerstrebend,  
 Als ob sie Krieg ankündigten den Menschen.

ALTER MANN.

Man sagt, daß sie einander aufgefressen.

ROSSE.

Das thaten sie. Kaum traut' ich meinen Sinnen,  
 Als ich es sah. — Hier kommt der wackre Macduff.

### D r e y z e h n t e r   A u f t r i t t .

VORIGE.   MACDUFF.

ROSSE.

Nun, Sir! Wie geht die Welt?

MACDUFF.

Wie? Seht ihrs nicht?

ROSSE.

Weiß man, wer diese mehr als blutge That  
 Verübte?

MACDUFF.

Sie, die Macbeth tödtete.

ROSSE.

Die Kämmerer! Gott! Und aus welchem Antriebe?  
 Was bracht' es ihnen für Gewinn?



MACDUFF.

Sie waren  
Erkauft. Des Königs eigne Söhne, Malcolm  
Und Donalbain, sind heimlich weggeflohn,  
Und machten sich dadurch der That verdächtig.

ROSSE.

O immer, immer wider die Natur!  
Unmäßige Herrschfucht, die mit blinder Gier  
Sich ihre eignen Lebensäfte raubt!  
— So wird die Krone wohl an Macbeth fallen?

MACDUFF.

Er ist schon ausgerufen und nach Scone  
Zur Krönung abgegangen.

ROSSE.

Wo ist Dunkans Leiche?

MACDUFF.

Nach Kolmeshill gebracht, der heiligen Gruft,  
Wo die Gebeine seiner Väter ruhen.

ROSSE.

Geht ihr nach Scone?

MACDUFF.

— Nein! Ich geh nach Fife.



ROSSE.

Gut! So will ich nach Scone.

MACDUFF.

Lebet wohl!

Und mögt ihr alles dort nach Wunsche finden!

Leicht möchten uns die alten Röcke besser

Gefessen haben, fürcht' ich, als die neuen!

ROSSE *(zu dem Alten.)*

Nun, alter Vater, lebet wohl!

ALTER MANN.

Gott sey

Mit euch und jedem, der es redlich meint,

Das Böse gut macht, und den Feind zum Freund.

*(Sie gehen ab.)*



---

## D r i t t e r   A u f z u g .

(*Ein Zimmer.*)

### E r s t e r   A u f t r i t t .

BANQUO (*allein.*)

Du hafts nun! Glamis! Cawdor! König! Alles  
Wie es die Zauberschwestern dir verhießen.  
Ich fürchte sehr, du hast ein schändlich Spiel  
Darum gespielt. — Und doch ward prophezeit,  
Es sollte nicht bey deinem Hause bleiben,  
Ich aber sollte der beglückte Stifter,  
Die Wurzel eines Königstammes seyn.  
Wenn Wahrheit kommen kann aus solchem Munde,  
Und der erfüllte Gruß an dich beweifsts,  
Wie sollten sie nicht eben sowohl *mein*  
Orakel seyn, wie *deins*, und mich zur Hoffnung  
Anfrischen? Aber still! Nichts mehr davon!



## Z w e y t e r   A u f t r i t t .

(Trompeten.)

MACBETH als König.   LADY MACBETH.   ROSSE.

ANGUS.   LENOX.   BANQUO.   GEFOLGE.

MACBETH.

Sieh da! Hier ist der Erste unsrer Gäste!

LADY.

Blieb er hinweg, so war gleichsam ein Riß  
In unserm Feste, und die Krone fehlt' ihm.

MACBETH.

Banquo! Wir geben diese Nacht ein festlich Mahl,  
Und bitten euch um eure Gegenwart.

BANQUO.

Nach meines Herrn Befehl, dem zu gehorchen  
Mir heilige Pflicht ist.

MACBETH.

Ihr verreiset heut?

BANQUO.

Ja , Sire!

MACBETH.

Sonst hätten wir uns euren Rath,



Der stets so weiß als glücklich war, in heutiger  
Versammlung ausgebeten. Doch das kann auch ruhn  
Bis morgen. Geht die Reise weit?

BANQUO,

So weit,

Dafs alle Zeit von jetzt zum Abendessen  
Drauf gehen wird. Thut nicht mein Pferd sein Bestes,  
Werd' ich der Nacht verschuldet werden müssen,  
Für eine dunkle Stunde, oder zween.

MACBETH,

Fehlt ja nicht bey dem Fest!

BANQUO.

Gewisslich nicht.

MACBETH,

Wir hören, unfre blutgen Vettern sind  
Nach Engelland und Irrland, läugnen dort  
Frech ihren greuelvollen Mord, und füllen  
Mit seltsamen Erdichtungen die Welt.  
Doch hievon morgen, nebst dem andern, was  
Den Staat betrifft, und unfre Sorgen heischt.  
Lebt wohl bis auf die Nacht! Geht Fleance mit euch?



BANQUO.

Ja, Sire! Wir können länger nicht verweilen —

MACBETH.

So wünsch ich euren Pferden Schnelligkeit

Und sichere Füße! Lebet wohl!

*(Banquo geht ab. Zu den Andern.)*

Bis Anbruch

Der Nacht sey jedermann Herr seiner Zeit,

Die Freuden der Gesellschaft desto besser

Zu schmecken, bleiben wir bis dahin selbst

Für uns allein! Und damit Gott befohlen.

*(Lady und Lords gehen ab.)*

### D r i t t e r   A u f t r i t t .

MACBETH *(zurückbleibend.)*

MACBETH *(zu einem Bedienten.)*

Hört Freund! Sind jene Männer bey der Hand?

BEDIENTER.

Ja, Sire! Sie warten draussen vor dem Schloßsthor.

MACBETH.

Führ' sie herein.

*(Bedienter ab.)*



## MACBETH.

So weit seyn ist noch nichts,  
 Doch es mit Sicherheit zu seyn!  
 Vor diesem Banquo haben wir zu zittern.  
 In seiner königlichen Seele herrscht  
 Dasjenige, was sich gefürchtet macht.  
 Vor nichts erschrickt sein Muth, und dieser kecken  
 Entschlossenheit wohnt eine Klugheit bey,  
 Die ihm zum Führer dient, und seine Schritte  
 Versichert. Ihn allein, sonst keinen fürcht' ich.  
 Ihm gegenüber wird mein Geist gezüchtigt,  
 Wie Mark Antons vor Cäsars Genius.  
 Er schalt die Zauberschwestern, da sie mich  
 Zuerst begrüßten mit dem Königstitel,  
 Und foderte sie auf, zu ihm zu reden;  
 Und darauf grüßten sie prophetisch ihn,  
 Den Vater einer königlichen Reihe!  
 Auf meine Stirne setzten sie  
 Nur eine unfruchtbare Krone, gaben  
 Mir einen dürren Scepter in die Hand,  
 Damit er einst von fremden Händen mir  
 Entwunden werde! Ists an dem, so hab' ich  
 Für Banquos Enkelkinder mein Gewissen  
 Befleckt, für sie den gnadenreichen Dunkan



Erwürgt, für sie — allein für sie — auf ewig  
 Den Frieden meiner Seele hingemordet,  
 Und mein unsterbliches Juwel dem all-  
 Gemeinen Feind der Menschen hingeopfert,  
 Um *sie* zu Königen zu machen! Banquos  
 Geschlecht zu Königen! Eh dieß geschieht,  
 Eh komme du, Verhängniß, in die Schranken,  
 Und laß uns kämpfen bis aufs Blut!

*(Bedienter kommt mit den Mördern.)*

Wer ist da?

Geh vor die Thür, und warte, bis wir rufen.

#### V i e r t e r   A u f t r i t t .

MACBETH.    ZW EY MÖRDER.

MACBETH.

War es nicht gestern, daß ich mit euch sprach?

DIE MÖRDER.

Ja, königlicher Herr!

MACBETH.

Nun? Habt ihr meinen Reden nachgedacht?

Ihr wißt nun, daß es Banquo war, der euch

In vorgehen Zeiten so im Weg gestanden,

Ihr gabet fälschlich *mir* die Schuld! Doch aus



Der letzten Unterredung, die wir führten,  
Habt ihr es sonnenklar erkannt, wie schändlich  
Man euch betrog —

ERSTER MÖRDER.

Ja, Herr! Ihr überzeugtet uns.

MACBETH.

Das that ich.

Nun auf den andern Punkt zu kommen. Sagt!  
Seyd ihr so lämmerfromm, so taubenmäfsig  
Geartet, dafs ihr solches ungeahndet  
Könnt hingehn lassen? So verföhnlichen Gemüths,  
Dafs ihr für diesen Banquo beten könnt,  
Dafs schwere Hand euch und die eurigen  
In Schande stürzte, und zu Bettlern machte?

ERSTER MÖRDER.

Mein König! Wir sind Männer.

MACBETH.

Ja, ja, ihr lauft so auf der Liste mit!  
Wie Dachs und Windspiel alle Hunde heifsen,  
Die eigne Rasse aber unterscheidet  
Den schlauen Spürer, den getreuen Wächter,  
Den flüchtgen Jäger. So auch mit den Menschen.  
Doch, wenn ihr wirklich Männer seyd, und zwar



An ächter Mannheit nicht die allerletzten,  
 So zeigt es jetzo! Rächet euch und mich  
 An einem Feinde, der uns gleich verhafst ist.

ERSTER MÖRDER.

Ich bin ein Mann, Sire, den die harten Stöße  
 Der Welt so aufgebracht, daß ich bereit bin,  
 Der Welt zum Trotze jegliches zu wagen.

ZWEYTER MÖRDER.

Und mir, mein König, hat das falsche Glück  
 So grausam mitgespielt, daß ich mein Schicksal  
 Verbeßern, oder gar nicht leben will.

MACBETH.

Ihr wisset also, euer Feind war Banquo.

DIE MÖRDER.

Ja, Sire!

MACBETH.

Er ist auch meiner, und er ist  
 Mit solchem blutig unverföhten Haß,  
 Daß jeder Augenblick, der seinem Leben  
 Zuwächst, das meine mir zu rauben droht.  
 Zwar stehts in meiner königlichen Macht,  
 Ihn ohne alle andre Rechenchaft



Als meinen Willen, aus der Welt zu schaffen,  
 Doch darf ichs nicht, um ein'ger Freunde willen,  
 Die auch die feinen sind, und deren Gunst  
 Ich ungern in die Schanze schlüge! Ja!  
 Die Klugheit will es, dafs ich *den* beweine,  
 Auf den ich selbst den Streich geführt! Darum  
 Bedarf ich eures Arms zu dieser That,  
 Die ich aus ganz besonders wichtgen Gründen  
 Dem öffentlichen Aug' verbergen mufs.

ERSTER MÖRDER.

Mein König! Wir erwarten deinen Wink.

ZWEYTER MÖRDER.

Und wenn auch unser Leben —

MACBETH.

Eure Kühnheit blitzt

Aus euch hervor. Der Feind, von dem wir reden,  
 Wird diesen Abend hier zurück erwartet.  
 Im nächsten Holze kann die That geschehen,  
 Doch etwas fern vom Schlofs, versteht ihr wohl,  
 Dafs kein Verdacht auf mich geleitet werde.  
 Zugleich mit ihm mufs, um nichts halb zu thun,  
 Auch Fleance, sein Sohn, der bey ihm ist,  
 An dessen Untergange mir nicht minder



Gelegen ist, als seinem eignen — hört ihr?

Das Schicksal dieser finstern Stunde theilen.

Habt ihr verstanden?

MÖRDER.

Wohl! Wir sind entschlossen,  
Mein König!

MACBETH.

Nun, so geht auf euren Posten!

Vielleicht stößt noch der dritte Mann zu euch,

Dafs nichts dem Zufall überlassen bleibe!

*(Die Mörder gehen ab.)*

Beschlossen ist! Banquo, erwartest du

Zum Himmel einzugehn, fliegst du ihm heut noch zu!

### F ü n f t e r A u f t r i t t .

MACBETH. LADY MACBETH.

LADY.

Wie, mein Gemahl? Warum so viel allein?

Was kann es helfen, dafs ihr eure Träume

Zur traurigen Gesellschaft wählt, und mit

Gedanken sprecht, die dem, an den sie denken,

Ins nichtge Grab hinab gefolgt seyn sollten?

Auf Dinge, die nicht mehr zu ändern sind,



Muß auch kein Blick zurück mehr fallen! Was  
Gethan ist, *ist* gethan, und bleibts.

MACBETH.

Wir haben

Die Schlange nur verwundet, nicht getödtet,  
Sie wird zuheilen, und dieselbe seyn  
Aufs neue, unser machtlos feiger Grimm  
Wird, nach wie vor, vor ihrem Zahn erzittern.  
Doch ehe soll der Dinge feste Form  
Sich lösen, ehe mögen beyde Welten  
Zusammenbrechen, eh' wir unser Brot  
Mit Zittern essen, und uns fernerhin  
In ängstlich bangen Schreckensträumen wälzen.  
Weit besser wär es, bey den Todten seyn,  
Die wir zur Ruh geschickt, uns Platz zu machen,  
Als fort und fort in ruheloser Qual  
Auf dieser Folterbank der Todesfurcht  
Zu liegen. — Dunkan ist in seinem Grabe,  
Sanft schläft er auf des Lebens Fieberangst,  
Verrätherbosheit hat ihr äußerstes  
An ihm gethan! Nun kann nicht Stahl noch Gift,  
Nicht Krieg von aussen, nicht Verrätherey  
Von innen, nichts den Schläfer mehr berühren!



LADY.

Kommt, kommt, mein König, mein geliebter Herr,  
 Klärt eure finstern Blicke auf, seyd heiter  
 Und hell heut Abend unter euren Gästen.

MACBETH.

Das will ich, liebes Weib! und sey du's auch,  
 Und spare nicht die glatte Schmeichelrede.  
 Noch heifchts die Zeit, dafs wir uns unsers Ranges  
 Entäufsern, zu unwürdiger Liebkosung  
 Heruntersteigen, unser Angesicht  
 Zur schönen Larve unsrer Herzen machen.

LADY.

Laßt das!

MACBETH.

O angefüllt mit Scorpionen  
 Ist meine Seele! Theures Weib! Du weifst,  
 Noch lebet Banquo und sein Sohn!

LADY.

Doch keinem gab  
 Natur das Vorrecht der Unsterblichkeit.

MACBETH.

Das ist mein Trost, dafs sie zerstörbar sind!  
 Drum gutes Muths! Eh noch die Fledermaus



Den ungesellgen Flug beginnt, eh auf  
 Den Ruf der bleichen Hekate der Käfer  
 Im hohlen Baum erzeugt, die müde Nacht  
 Mit seinem schläfrigen Gesumfs einlätet,  
 Soll eine That von furchtbarer Natur  
 Vollzogen seyn.

LADY.

Was soll geschehn?

MACBETH.

Sey lieber schuldlos durch Unwissenheit,  
 Mein trautes Weib, bis du der fertgen That  
 Zujauchzen kannst. — Steig nieder, blinde Nacht,  
 Des Tages zärtlich Auge schliesse zu!  
 Mit deiner unsichtbaren blutgen Hand  
 Durchstreiche, reiß in Stücken diesen großen  
 Schuldbrief, der auf mir lastend mich so bleicht!  
 — Schon sinkt der Abend, und die Krähe fliegt  
 Dem Dohlenwimmelnden Gehölze zu,  
 Ein nicken alle freudigen Geschöpfe  
 Des Tags, indess die schwarzen Hausgenossen  
 Der trau'rgen Nacht auf ihren Raub ausgehen.  
 Du staunst ob meiner Rede! Doch sey ruhig!  
 Was blutig anfang, mit Verrath und Mord,



Das setzt sich nur durch blutge Thaten fort!

Damit laß dir genügen! Folge mir!

(Sie gehen ab.)

## S e c h s t e r   A u f t r i t t .

(Unter Bäumen.)

DREY MÖRDER (treten auf.)

ERSTER (zum Dritten.)

Wer aber hieß dich zu uns stoßen?

DRITTER.

Macbeth.

ERSTER (zum Zweyten.)

Wie? Sind wir beide ihm nicht Manns genug,

Dafs er, besorgt, uns den Gehilfen sendet?

Was meint ihr? Dürfen wir ihm traun?

ZWEYTER.

Wir könnens dreist. Die Zeichen treffen zu,

Es ist der Mann, von dem der König sprach.

ERSTER.

So steh zu uns. Am abendlichen Himmel

Verglimmt der letzte bleiche Tageschein.

Der Wanderer, der sich auf dem Weg verspätet,



Strengt seiner Schritte letzte Kraft noch an,  
Die Nachtherberge zeitig zu erreichen,  
Und der, auf den wir lauern, nähert sich.

ZWEYTER.

Still! Horch! Ich höre Pferde.

BANQUO (*hinter der Scene.*)

Licht! He da!

ERSTER.

Das ist er! Denn die andern, die beym Gastmahl  
Erwartet wurden, sind schon alle da.

ZWEYTER.

Die Pferde machen einen Umweg.

ERSTER.

Wohl eine Viertelmeile. Aber er  
Pflegt, so wie jedermann, den Weg zum Schloß  
Durch dieß Gehölz zu Fuß zurück zu legen,  
Weil es hier näher ist und angenehmer.

### S i e b e n t e r   A u f t r i t t .

VORIGE. BANQUO und FLEANCE

(*mit einer Fackel.*)

ZWEYTER MÖRDER.

Ein Licht! Ein Licht!



Dritter:

Er ist es!

Erster Mörder:

Macht euch fertig!

Banquo. (*vorwärts kommend.*)

Es wird heut Nacht gewittern.

Zweyter Mörder:

Es schlägt ein:

(*Sie fallen über ihn her.*)

Banquo (*indem er sich wehrt.*)

Verrätherey! Flieh! Flieh mein Sohn! Flieh! Flieh!

Du kannst mein Rächer seyn! — O Bösewicht!

(*Er sinkt tödlich getroffen nieder. Fleance wirft die Fackel weg, erster Mörder tritt darauf, und löscht sie aus, jener entflieht.*)

Dritter Mörder:

Wer löscht das Licht? —

Erster Mörder:

War es nicht wohl gethan?

Zweyter Mörder:

Es liegt nur einer,

Der Sohn entsprang.



ZWEYTER MÖRDER.

Verdammt! Wir haben  
Die beste Hälfte unsers Werks verloren.

DRITTER MÖRDER.

Gut! Laßt uns gehn und melden, was gethan ist!

(Sie gehen ab.)

### Achter Auftritt.

(Festlicher Saal, erleuchtet. Eine mit Speisen besetzte Tafel im Hintergrunde.)

MACBETH. LADY MACBETH. ROSSE. LENOX.

ANGUS und noch SECHS ANDERE LORDS.

MACBETH.

Ihr kennet euern Rang. Setzt euch, ihr Herren.  
Vom Ersten bis zum Untersten willkommen.

ROSSE. ANGUS. LENOX.

Wir danken Eurer Majestät.

MACBETH.

Wir selber wollen uns bald hier bald dort  
In die Gesellschaft mischen, und das Amt  
Des aufwartfamen Hauswirths übernehmen,  
Denn unsre Wirthin, seh ich, ist zu lässig



In ihrer Pflicht. Wir wollen sie erfuchen,

Geschäftiger zu seyn um ihre Gäste.

*(Alle setzen sich, ausser Macbeth.)*

LADY.

Thut das, mein König, und erinnert mich,

Wofern ich was in meiner Pflicht versäumte.

Mein Herz zum wenigsten bewillkommt alle.

*(Der erste Mörder kommt an die Thüre.)*

MACBETH.

Wie ihre Herzen dir entgegen wallen!

Gut! Beyde Seiten, seh ich, sind besetzt,

So will ich dort mich in die Mitte setzen.

Nun überlaßt euch ganz der Fröhlichkeit,

Bald soll der Becher um die Tafel kreisen.

*(Zu dem Mörder an der Thür.)*

Auf deinem Kleid ist Blut.

ERSTER MÖRDER.

So ist es Banquos.

MACBETH.

Liegt er am Boden?

MACBETH.

Herr! Die Kehl' ist ihm

Zerschnitten! Diesen Dienst erwies ich ihm.



MACBETH.

Du bist der erste aller Kehlabschneider!  
 Doch gleiches Lob verdient, wer seinem Sohn  
 Den selben Dienst gethan! Bist du der auch,  
 So suchst du deines gleichen.

ERSTER MÖRDER.

Gnädger Herr!

Fleance ist entwischt!

MACBETH.

So kommt mein Fieber  
 Zurück! Sonst war ich ganz gesund, vollkommen  
 Genesen, fest wie Marmor, wie ein Fels  
 Gegründet, wie das freie Element,  
 Das uns umgiebt, unendlich, allverbreitet.  
 Jetzt bin ich wieder eingengt, gebunden,  
 Und meinen alten Schrecknissen aufs neu  
 Zum Raub dahin gegeben. — Aber Banquo ist  
 Doch sicher?

ERSTER MÖRDER.

Herr! Er liegt in einem Graben,  
 Mit zwanzig Hieben in dem Kopf, der kleinste  
 Schon eine Todeswunde. —



MACBETH.

*Freunden* Dank für das!

Dort liegt sie also, die erwachsne Schlange!

Der Wurm, der floh, hat das Vermögen, einst

Gift zu erzeugen, doch für jetzt noch keine Zähne!

Gut! Morgen wollen wirs noch einmal hören!

*(Mörder geht ab.)*

LADY.

Mein König! Ihr verkürzet eure Gäste.

Das reichste Mahl ist freudenleer, wenn nicht

Des Wirthes Zuspruch und Geschäftigkeit

Den Gästen zeigt, daß sie willkommen sind.

Satt essen kann sich jeglicher zu Hause,

Gefelliges Vergnügen, munteres

Gespräch muß einem Festmahl Würze geben.

*(Banquos Geist steigt empor, und setzt sich zwischen  
Rosse und Lenox an den Platz, der für Macbeth  
in der Mitte des Tisches leer gelassen ist.)*

MACBETH.

Willkommene Erinnerung —

*(Zu den Lords.)*

— Nun! Wohl

Bekomm es meinen vielgeliebten Gästen!



ROSSE.

Gefällt es meinem König, Platz zu nehmen?

MACBETH.

Hier wären alle unfre Edlen nun,  
Die Zierden unsers Königreichs beysammen,  
Wenn unsers Banquo schätzbare Person  
Zugegen wäre. — Möcht ich ihn doch lieber  
Der Ungefälligkeit zu zeihen haben,  
Als eines Unfalls wegen zu beklagen!

ROSSE.

Sein Nichterscheinen, Sire, schimpft sein Versprechen.  
Gefällt es meinem Könige, die Tafel  
Mit seiner hohen Gegenwart zu zieren?

MACBETH

*(mit Entsetzen, indem er den Geist erblickt.)*

Die Tafel ist voll!

LENOX

*(ganz gleichgültig auf den Geist deutend.)*

Hier, Sire, ist noch ein aufbehaltner Platz!

MACBETH.

Wo?

ROSSE *(so wie Lenox.)*

Hier, mein König! — Was setzt eure Hoheit  
So in Bewegung?



MACBETH (*schauervoll.*)

Wer von euch hat das  
Gethan?

ROSSE und LENOX.

Was denn, mein königlicher Herr?

MACBETH (*zum Geiste.*)

Du kannst nicht sagen, ich wars! Schüttle  
Die blutgen Locken nicht so gegen mich!

ROSSE.

Steht auf, ihr Herrn, dem König ist nicht wohl.

LADY.

Bleibt sitzen, meine Lords. Der König ist

Oft so, und ists von Jugend auf gewesen,

Ich bitt' euch drum, behaltet eure Plätze.

Der Anstofs währt nur einen Augenblick,

In zwey Minuten ist er wieder besser.

Wenn ihr so scharf ihn anseht, bringt ihr ihn

Nur auf, und macht sein Übel länger dauren,

Esst fort, und gebt nicht acht auf ihn!

(*heimlich zu Macbeth.*)

Seyd ihr ein Mann, Sir?

MACBETH (*immer starr auf das Gespenst sehend.*)

Ja, und ein beherzter



Dazu, der Muth hat, etwas anzuschauen,  
Wovor der Teufel selbst erblaffen würde!

LADY.

O schön! Vortrefflich! Das sind wieder  
Die Mahlereyen deiner Furcht! Das ist  
Der in der Luft gezückte Dolch, der, wie  
Du sagtest, dich zu Dunkan hingeleitet!  
Wahrhaftig, dieses Schaudern, dies Entsetzen,  
So ganz um nichts, um gar nichts, passte gut  
Zu einem Ammenmärchen, am Kamin  
Erzählt, wofür Großmutter Bürge wird.  
O schäme dich! Was zerrst du für Gesichter?  
Am Ende siehst du doch nicht weniger  
Noch mehr als einen Stuhl.

MACBETH.

Ich bitte dich!

Schau dorthin! Dorthin schaue! Nun! Was sagst du?  
(Zum Geist.)

Wie? Was sieht's mich an? Wenn du nicken kannst,  
So red' auch. — Schickt das Beinhaus und die Gruft  
Uns die Begrabenen zurück, so soll  
Der Bauch der Geier unser Grabmahl werden.

(Der Geist verschwindet.)



LADY.

Ist's möglich, Sir! So ganz unmännlich thöricht?

MACBETH.

So wahr ich vor euch steh! Er wars. Ich sah ihn.

LADY,

O schämet euch!

MACBETH,

Es ist von jeher Blut

Vergossen worden, schon in alten Zeiten,

Eh menschliche Gesetze noch die friedliche

Gemeinheit säuberten. — Ja, auch hernach

Geschahen Morde gnug, zu gräfslich schon

Dem Ohre. Sonst, wenn einem das Gehirn

Heraus war, starb der Mann, und so wars aus.

Jetzt steigen sie mit zwanzig Todeswunden

An ihrem Kopfe wieder aus dem Grab,

Und treiben uns von unsern Stühlen. — Das

Ist noch weit seltsamer als solch ein Mord.

LADY,

Sire! Eure Gäste warten —

MACBETH,

Ich vergafs mich!

Kehrt euch an mich nicht, meine werthen Freunde,



Ich bin mit einer wunderlichen Schwachheit  
 Behaftet, wer mich kennt, gewöhnt sich dran.  
 Kommt! Kommt! Auf eure Freundschaft und Ge-  
 sundheit!

Hernach will ich mich setzen! Gebt mir Wein!  
 Voll eingeschenkt! Ich trinke auf das Wohlfeyn  
 Der ganzen gegenwärtigen Versammlung  
 Und unsers theuern Freundes Banquo auch,  
 Den wir vermissen. — Wär er doch zugegen!  
 Auf sein und euer aller Wohlergehn!

*(Der Geist steht wieder da.)*

ROSSE. LENOX. ANGUS.

Wir danken unterthänigst.

MACBETH

*(Den Geist erblickend, und heftig auffahrend.)*

Hinweg aus meinem Angesicht! Laß dich  
 Die Gruft verbergen. Dein Gebein ist marklos!  
 Dein Blut ist kalt, du hast nicht Kraft zu sehn  
 In diesem Aug', mit dem du mich anstarrest!

LADY.

Verwundert euch nicht, meine edeln Thans,  
 Nehmt es für etwas ganz Gewöhnliches.



Es ist nichts weiter! Glaubt mir! Schade nur  
Dafs es die Freude dieses Abends stört!

MACBETH.

Was einer wagt, das wag ich auch — Komm du  
In der Gestalt des rauhen Eisbärs auf mich an,  
Des Lyb'schen Tigers, des geharnischten  
Rhinozeros, in welcher andern Schreckens-  
Gestalt du immer willst, nur nicht in dieser,  
Und meine festen Nerven sollen nicht  
Erbeben — Oder lebe wieder auf,  
Und fodre mich aufs Schwerdt in eine Wüste.  
Wenn ich mich zitternd weigere, dann schilt  
Mich eine weib'sche Memme! Weg! Hinweg!  
Furchtbarer Schatten! Wesenloses Schreckbild!

*(Der Geist verschwindet.)*

Ja — Nun — Sobald du fort bist, bin ich wieder  
Ein Mann

*(Zu den Gästen, welche aufstehen wollen.)*

Ich bitt euch, Freunde! Bleibet sitzen!

LADY.

Ihr habt durch diesen fieberhaften Anstofs  
Den Schrecken unter eure edeln Gäste  
Gebracht, und alle Fröhlichkeit verbannt.



MACBETH.

Ich bitte dich! Kann man denn solche Dinge  
Wie eine Sommerwolke vor sich weg  
Ziehn lassen, ohne auſſer ſich zu ſeyn?  
Du machſt mich irr an meinem eignen Selbſt,  
Seh ich, daß du dergleichen Furchterſcheinungen  
Anſchaun, und den natürlichen Rubin  
Auf deinen Wangen kannſt behalten, wenn  
Die meinen das Entſetzen bleicht.

ROSSE.

Was für

Erfcheinungen, mein König?

LADY.

Redet nicht,

Ich bitt' euch! Es wird ſchlimmer ſtets und ſchlimmer.  
Viel Fragen bringt ihn vollends ganz von Sinnen.  
Gut Nacht auf einmal allen! Wartet nicht  
Erſt auf Befehl zum Aufbruch! Geht zugleich!

ROSSE. ANGUS. LENOX.

Wir wünſchen unſerm König gute Nacht,  
Und beſſere Geſundheit!

LADY.

Allerſeits gut Nacht!

(Die Lords gehen ab, von der Lady begleitet.)



## N e u n t e r A u f t r i t t .

MACBETH. Gleich darauf LADY MACBETH.

MACBETH.

Es fodert Blut! Blut, sagt man, fodert Blut!

Man hat Erfahrungen, dafs Steine sich

Gerührt, dafs Bäume selbst geredet haben!

Wahrsager, die das tiefverborgne Band

Der Dinge kennen, haben schon durch Krähen

Und Dohlen die geheimfte Mörderthat

Ans Licht gebracht — Wie weit ifts in der Nacht?

LADY (*ift indeß zurückgekommen.*)

So weit, dafs Nacht und Morgen schon im Streit

Begriffen, wer die Herrschaft führen foll.

MACBETH.

Und Macduff, sagst du, weigert fich zu kommen?

LADY.

Haft du ihn laden laffen?

MACBETH.

Nein, ich hört' es

Nur vor der Hand, doch will ich nach ihm fenden.

Es ift nicht einer unter diefen Thans,

In deffen Hauf' ich meinen Horcher nicht



Befolde! — Morgen mit dem frühesten  
 Such ich die Zauberschwestern auf. Sie müssen  
 Mir mehr entdecken, denn ich muß nun schon  
 Das Ärgste wissen auf dem ärgsten Weg.  
 Ich bin so tief in Blut hineingestiegen,  
 Dafs die Gefahr dieselbe ist, ich mag  
 Zurück schreiten, oder vorwärts gehn.  
 — Seltsame Dinge wälzt mein Geist bey sich  
 Herum, die einen raschen Arm erfodern,  
 Und *That* seyn müssen, eh sie *Worte* sind.

LADY.

Euch mangelt die Erquickung aller Wesen,  
 Der Schlaf.

MACBETH.

Ja, komm! Wir wollen auch nun schlafen.  
 Mein Fehler ist nur eines Neulings Furcht,  
 Den die Gewohnheit noch nicht abgehärtet,  
 Wir sind in Thaten dieser Art noch Kinder.

(*Sie gehen ab.*)



## V i e r t e r   A u f z u g .

(*Ein freyer Platz.*)

### E r s t e r   A u f t r i t t .

*ROSSE und LENOX.*

*ROSSE.*

Ich führe das nur an, euch auf die Spur  
Zu bringen. Setzts euch selber nun zusammen!  
Der gnadenreiche Dunkan ward von Macbeth  
Betrauert! Freylich wohl! Er war ja todt.  
Und der getreue biedre Banquo reis'te  
Zu spät des Nachts. Wer Lust hat, kann auch sagen,  
Fleance hab' ihn umgebracht, denn Fleance entfloh.  
Man sollte eben in so später Nacht nicht reisen.  
Wer dachte je, dafs dieser Donalbain  
Und Malcolm solche Ungeheuer wären,  
Den zärtlichsten der Väter zu ermorden!  
Verdammenswerthe That! Wie schmerzte sie nicht  
Den frommen Macbeth! Würgt' er nicht sogleich



In heilger Wuth die beyden Thäter, die  
 Von Wein und Schlummer überwältigt lagen!  
 War das nicht brav von ihm! Gewiß, und weise  
 Nicht minder! denn wer hätt' es ohne Grimm  
 Anhören können, wenn die Buben es  
 Geläugnet! Also wie gesagt! Sehr klug! —  
 Und seydt gewiß, sollt' er der Söhne Dunkans  
 Je habhaft werden — Welches Gott verhüte!  
 Sie sollten lernen, was es auf sich hat,  
 Den Vater morden! Und das sollt' auch Fleance!  
 — Doch still! Um ein'ger freyen Worte willen,  
 Und weil er von dem Gastmahl des Tyrannen  
 Ausblieb, lud Macduff seinen Zorn auf sich.  
 Könnt ihr mir Nachricht geben, wo er jetzt  
 Sich aufhält?

LENOX.

Malcolm, Dunkans Ältester,  
 Dem der Tyrann das Erbreich vorenthält,  
 Lebt an dem Hof des frommen Eduards,  
 Geehrt, wie einem Könige geziemt,  
 Und der Verbannung Bitterkeit vergessend.  
 Dahin ist nun auch Macduff abgegangen,  
 Englands großmüthigen König anzuflehn,



Dafs er den tapfern Seiward uns zum Beistand  
 Herfende, der mit Gottes mächtigem Schutz  
 Die Tyrannei zerstöre, unfern Nächten Schlaf  
 Und unfern Tischen Speise wieder gebe,  
 Den mörderischen Dolch von unfern Festen  
 Entferne, uns aufs neue um den Thron  
 Des angestammten Königes versammle,  
 Damit wir ohne Niederträchtigkeit  
 Zu Ehren kommen können — Darnach sehnen wir  
 Uns jetzt umsonst. — Die Nachricht von dem allen  
 Hat den Tyrannen so in Wuth gesetzt,  
 Dafs er zum Kriege schleunig Anstalt macht.

ROSSE.

So schickte er nach Macduff?

LENOX.

Ja. Und mit einem runden kurzen: *Sir*  
*Ich komme nicht!* ward der Gesandte ab-  
 Gefertigt, der mit einem finstern Blick  
 Den Rücken wendete, als wollt' er sagen:  
 Ihr werdet euch die Stunde reuen lassen,  
 Da ihr mit solcher Antwort mich entliesst.

ROSSE.

Es sey ihm eine Warnung, sich soweit



Als möglich zu entfernen. Irgend ein  
 Wohlthätger Cherub fliege vor ihm her  
 Nach England, und entfalte sein Gefuch  
 Noch eh er kommt, damit ein schneller Arm  
 Zu Rettung dieses Landes sich bewaffne,  
 Dem eine Teufelshand Verderben droht.

LENOX.

Wo geht ihr hin?

ROSSE.

Ich will nach Fife, sein Weib  
 Zu trösten, und vermag ichs, sie zu schützen.  
 Lebt wohl!

(Gehen ab.)

## Z w e y t e r   A u f t r i t t .

(Eine grofse und finstre Höhle. Ein Kessel steht in  
 der Mitte über dem Feuer.)

HEKATE. DIE DREY HEXEN.

ERSTE HEXE.

Was ist dir, hohe Meisterin?

ZWEYTE und DRITTE.

Was zürnet unsre Königin?



## HEKATE.

Und soll ichs nicht, da ihr vermessen  
 Und schamlos eurer Pflicht vergessen,  
 Und eigenmächtig, ungefragt,  
 Mit Macbeth solches Spiel gewagt,  
 Mit Räthfeln ihn und Zauberworten  
 Versucht zu greuelvollen Morden?  
 Und mich die Göttin eurer Kraft  
 Die einzig alles Unheil schafft,  
 Mich riefst ihr nicht euch beyzustehn  
 Und eurer Kunst Triumph zu sehn?  
 Und überdies, was ihr gethan,  
 Geschah für einen schlechten Mann,  
 Der eitel, stolz, wies viele giebt,  
 Nur seinen Ruhm, nicht euren liebt!

Machts wieder gut, und den Betrug,  
 Den ihr begannt, vollendet klug!  
 Ich will unsichtbar um euch seyn  
 Und selber meine Macht euch leihn.  
 Denn eh es noch beginnt zu tagen,  
 Erscheint er, das Geschick zu fragen.  
 Drum schnell ans Werk mit rüstigen Händen,  
 Ich will euch meine Geister senden,



Und solche Truggebilde weben  
 Und täuschende Orakel geben,  
 Dafs Macbeth, von dem Blendwerk voll,  
 Verwirrt und tollkühn werden soll!  
 Dem Schicksal soll er trotzen kühn,  
 Nichts fürchten, sinnlos alles wagen,  
 Nach seinem eiteln Trugbild jagen.  
 Den Sterblichen, das wißt ihr lange,  
 Führt Sicherheit zum Untergange!

*(Sie versinkt hinter dem Kessel.)*

### D r i t t e r   A u f t r i t t .

*(Die drey Hexen um den Kessel tanzend.)*

#### ERSTE HEXE.

Um den Kessel schlingt den Reihn,  
 Werft die Eingeweid' hinein.  
 Kröte du, die Nacht und Tag  
 Unterm kalten Steine lag,  
 Monatlanges Gift sog ein,  
 In den Topf zuerst hinein.

#### ALLE DREY.

Rüstig, rüstig! Nimmer müde!  
 Feuer brenne! Kessel siede!



## ERSTE HEXE.

Schlangen, die der Sumpf genährt,  
 Kocht und zischt auf unserm Heerd.  
 Froschzahn thun wir auch daran,  
 Fledermaushaar, Hundeszahn,  
 Otterzungen, Stacheligel,  
 Eidexpfoten, Eulenflügel,  
 Zaubers halber, werth der Müh,  
 Sied und koch wie Höllenbrüh.

## ALLE.

Rüftig, rüftig! Nimmer müde!  
 Feuer brenne! Kessel siede!

## ERSTE HEXE.

Thut auch Drachenschuppen dran,  
 Hexenmumien, Wolfeszahn,  
 Des gefräßgen Seehunds Schlund,  
 Schierlingswurz zur finstern Stund  
 Ausgegraben überall!  
 Judenleber, Ziegengall.  
 Eibenzweige, abgerissen  
 Bey des Mondes Finsternissen.  
 Türkennasen thut hinein,  
 Tartarlippen, Fingerlein



In Geburt erwürgter Knaben,  
 Abgelegt in einem Graben,  
 Mischt und rührt es, dafs der Brey  
 Tüchtig, dick und schleimigt sey.  
 Werft auch, dann wirds fertig seyn,  
 Ein Gekröfs vom Tiger drein.

ALLE.

Rüstig, rüstig! Nimmer müde!  
 Feuer brenne! Kessel siede!

ERSTE HEXE.

Kühlts mit eines Säuglings Blut,  
 Dann ist der Zauber fest und gut!

ZWEYTE HEXE.

Geister, schwarz, weifs, blau und grau,  
 Wie ihr euch auch nennt.  
 Rührt um, rührt um, rührt um  
 Was ihr rühren könnt!

*(Es erscheinen zwerghafte Geister, welche in dem  
 Kessel rühren.)*

DRITTE HEXE.

Juckend sagt mein Daumen mir:  
 Etwas Böses naht sich hier!



Nur herein!  
 Wers mag seyn!

V i e r t e r   A u f t r i t t .

MACBETH.   DIE DREY HEXEN. (*Nachher verschiedene Erscheinungen.*)

MACBETH.

Nun, ihr geheimnißvollen schwarzen Hexen,  
 Was macht ihr da?

DIE DREY HEXEN (*zugleich.*)

Ein namenloses Werk.

MACBETH.

Bey eurer dunkeln Kunst beschwör ich euch.  
 Antwortet mir, durch welche Mittel ihr's  
 Auch mögt vollbringen! Müßtet ihr die Winde  
 Entfesseln, und mit Kirchen kämpfen lassen.  
 Müßt' auch das schäumend aufgeregte Meer  
 Im allgemeinen Sturm die ganze Schifffahrt  
 Verschlingen, müßte finst'rer Hagelregen  
 Die Ärnte niederschlagen, feste Schlösser  
 Einstürzen überm Haupte ihrer Hüter,  
 Palläste, Pyramiden ihren Gipfel  
 Erschüttert beugen bis zu ihrem Grunde!



Ja, müßte gleich der Weltbau drüber brechen,  
Antwortet mir auf das, was ich euch frage.

ERSTE HEXE.

Sprich!

ZWEYTE HEXE.

Frage!

DRITTE HEXE.

Dir soll Antwort werden.

ERSTE HEXE.

Sprich! Willst du sie aus unserm Munde lieber,  
Willst du von unsern Meistern sie vernehmen?

MACBETH.

Ruft sie! Ich will sie sehn!

DIE DREY HEXEN.

Groß oder klein,

Erschein! Erschein!

Und zeige dich

Und deine Pflicht bescheidenlich,

(Donner. Ein bewaffnetes Haupt erhebt sich hinter  
dem Kessel.)

MACBETH.

Sag mir, du unbekannte Macht —



ERSTE HEXE.

Was du denkst, entgeht ihm nicht,  
Höre schweigend, was er spricht!

HAUPT.

Macbeth! Macbeth! Macbeth!  
Fürchte Macduffs kriegrifch Haupt,  
Zittre vor dem Than zu Fife,  
Lafst mich! Mehr ist nicht erlaubt.

MACBETH.

Wer du auch seyst, hab Dank für diese Warnung,  
Du zeigest meiner ungewissen Furcht  
Das Ziel! Nur noch ein Wort:

ERSTE HEXE.

Er läfst sich nicht befehlen!

Hier ist ein anderer, mächtiger als jener!

*(Donner. Erscheinung von einem blutigen Kinde.)*

KIND.

Macbeth! Macbeth! Macbeth!

MACBETH.

Hätt' ich drey Ohren, du erfülltest sie.

KIND.

Sey keck und kühn, und dürste Blut,  
Verlache deiner Feinde Wuth,



Denn keiner, den ein Weib gebahr,  
Bringt Macbeth je Gefahr.

*(Steigt hinunter.)*

MACBETH.

So lebe Macduff, immerhin! Was brauch'  
Ich dich zu fürchten — Aber nein! Ich will  
Die Sicherheit verdoppeln, und ein Pfand  
Vom Schickfal nehmen — Du sollst sterben, Macduff,  
Dafs ich die Furcht zur Lügnerin kann machen,  
Und sorglos schlafen in des Sturmes Rachen.

*(Ein gekröntes Kind mit einem Baumzweig.)*

Was ifts, das wie ein königlicher Sprössling  
Sich dort erhebt, um seine Kinderstirn  
Den goldnen Reif der Herrscherwürde tragend!

DIE DREY HEXEN.

Höre, aber rede nicht!

Schweigend merke, was er spricht.

GEKRÖNTES KIND.

Sey ein Löwe, keinen scheue,  
Wer auch murre, wer dir dräue!  
Wer sich gegen dich verbunden!  
Macbeth bleibt unüberwunden,  
Bis der Birnamwald auf ihn heran  
Rückt zum Schlosse Dunfinan!



*(Steigt hinunter.)*

MACBETH.

Dahin kommts niemals! Wer kann Bäume wie  
Soldaten pressen, daß sie ihre tief  
Verschlungenen Wurzeln aus der Erd' entfesseln,  
Und, die Bewegungslosen, wandelnd nahn?  
Glückfeelige Orakelsprüche! Wohl!  
Aufruhr, dein Haupt erhebst du nicht, bis sich  
Der Birnamwald erhebt von seiner Stelle,  
Macbeth wird leben bis ans Ziel der Zeit,  
Und keinem andern seinen Hauch bezahlen,  
Als dem gemeinen Loos der Sterblichkeit.  
Und dennoch pocht mein Herz, nur eines noch  
Zu wissen. Sagt mir, wenn sich eure Kunst  
So weit erstreckt — Wird Banquos Saame je  
In diesem Reich regieren?

DIE DREY HEXEN.

Forsehe nichts mehr!

MACBETH.

Ich will befriedigt seyn. Versagt mir das,  
Und seyd verflucht auf ewig! Laß michs wissen.  
Was sinkt der Kessel! Welch Getörs ist das?

*(Hoboer.)*



## ERSTE HEXE.

Erscheint!

## ZWEYTE. HEXE.

Erscheint!

## DRITTE HEXE.

Erscheint!

## ALLE DREY.

Erscheint, und macht sein Herz nicht froh,  
Wie Schatten kommt, und schwindet so.

*(Acht Könige erscheinen nach einander, und gehen mit langsamem Schritt an Macbeth vorbey. Banquo ist der letzte, und hat einen Spiegel in der Hand.)*

## MACBETH.

*(indem die Erscheinungen an ihm vorübergehen.)*

Du gleichst zu sehr dem Geist des Banquo! Fort!  
Hinab mit dir! Die Kron' auf deinem Haupt  
Verwundet meine Augen! — Deine Miene,  
Du zweyte goldumzogne Stirne, gleicht  
Der ersten — Fort! Ein dritter völlig, wie  
Der Vorige! — Verfluchte! Warum zeigt ihr mir das!  
Ein Vierter — O erstarret, meine Augen!  
Was? Will das währen bis zum jüngsten Tag?



Noch einer — Was? Ein Siebenter!  
 Ich will nicht weiter hinsehn — Aber sieh!  
 Da kommt der achte noch mit einem Spiegel,  
 Worinn er mir noch viele andre zeigt!  
 Was seh ich? Wie? Die Kronen, die Reichsäpfel  
 Verdoppeln sich, die Scepter werden dreifach!  
 Abscheuliches Gesicht! Ja nun ist's wahr!  
 Ich seh es, denn der blutge Banquo grinzet  
 Mich an, und zeigt auf sie, wie auf die Seinen.  
 — Was? Ist es nicht so?

## ERSTE HEXE.

Alles ist so, doch warum  
 Steht der König starr und stumm?  
 Seine Seele zu erfreuen,  
 Schwestern, schlingt den Feenreihen!  
 Kommt! Von unsern schönsten Festen  
 Gebt ihm einen Tanz zum Besten!  
 Luft, du sollst bezaubert klingen,  
 Wenn wir unsre Kreise schlingen!  
 Dafs der grofse König soll gestehen,  
 Ehre sey ihm hier geschehen.

*(Sie machen einen Tanz, und verschwinden.)*

## MACBETH.

Wo sind sie? Weg! Verflucht auf ewig siehe



Die Unglücksstunde im Kalender — Komm  
Herein, du draussen!

F ü n f t e r A u f t r i t t .

MACBETH. LENOX.

LENOX.

Was befiehlt mein König?

MACBETH.

Sahst du die Zauberschwestern?

LENOX.

Nein, mein König.

MACBETH.

Sie kamen nicht bey dir vorbey?

LENOX.

Nein, wirklich nicht.

MACBETH.

Verpestet sey die Luft, auf der sie reiten!

Verdammt sey, wer den Lügnerinnen traut!

Ich hörte Pferdgalopp. Wer kam vorbey?

LENOX.

Zwey, oder drey, die euch die Nachricht bringen,

Dafs Macduff sich nach Engelland geflüchtet.



MACBETH.

Nach Engelland geflüchtet?

LENOX.

Ja, mein König!

MACBETH.

O Zeit, du greiffst in meinen furchtbarn Plan!

Der flüchtige Voratz ist nicht einzuholen,

Es gehe denn die rasche That gleich mit!

Von nun an sey der Erstling meines Herzens

Auch gleich der Erstling meiner Hand — Und jetzt,

Gleich jetzt das Wort durch That zu krönen, seys

Gedacht, gethan. Ich überfalle Macduffs Schloß,

Erobre Fife im Sturme — Mutter, Kinder, alle

Verlorne Seelen seines Unglücksstamms

Erwürgt mein Schwerdt, das ist kein eitles Prahlen!

Eh der Entschluß noch kalt ist, seys gethan!

Doch keine Geister mehr!

Wo sind die Männer? Führe mich zu ihnen.

(Gehen ab.)



## S e c h s t e r   A u f t r i t t .

*(Die Scene ist in einem Garten.)*

MALCOLM   und   MACDUFF.

MALCOLM.

Komm! Laß uns irgend einen öden Schatten  
Auffuchen, unsern Kummer auszuweinen.

MACDUFF.

Laß uns vielmehr das Todesschwert fest halten,  
Und über unserm hingestürzten Rechte  
Als wackre Männer kämpfend stehn!  
Mit jedem neuen Morgen heulen neu  
Verlassne Witwen, heulen neue Waifen,  
Schlägt neuer Jammer an den Himmel an,  
Der klagend wiedertönt, und bange Stimmen  
Des Schmerzens von sich giebt, als ob er selbst  
Mit Schottland litte.

MALCOLM.

Was ich glaube, will ich  
Beweinen. Was ich weiß, das will ich glauben,  
Und was ich ändern kann, das will ich thun,  
Wenn ich die Zeit zum Freunde haben werde.  
Es mag sich so verhalten, wie du sprichst.



— Dießs Ungeheuer, deſſen bloſſer Name  
 Die Zungen lähmt, hießs einſt ein Biedermann,  
 Du liebteſt ihn, und noch hat er dich nicht  
 Beleidigt — Ich bin jung — doch könnteſt du  
 Durch mich dir ein Verdienſt um ihn erwerben,  
 Und weiſſlich giebt man ein unſchuldig Lamm  
 Dem Meſſer hin, um einen zürnenden  
 Gott zu verſöhnen.

MACDUFF.

Ich bin kein Verräther.

MALCOLM.

Doch Macbeth iſts — Und das Gebot des Herrſchers  
 Kann auch den beſten in Verſuchung führen!  
 Vergieb mir, Macduff, meinen Zweifelſinn.  
 Du bleibſt derſelbe, der du biſt! Mein Denken  
 Macht dich zu keinem andern! Engel glänzen  
 Noch immer, ob die glänzendſten auch fielen.  
 Wenn alle böſen Dinge die Geſtalt  
 Des Guten borgten, dennoch muß das Gute  
 Stets dieſe nehmliche Geſtalt behalten.

MACDUFF.

Ich habe meine Hoffnungen verlohren.



MALCOLM.

Da eben fand ich meine Zweifel — Wie?  
 Du hättest deine Gattin, deine Kinder,  
 Die heilig theuern Pfänder der Natur,  
 So schnell im Stich gelassen ohne Abschied?  
 Vergieb mir! Meine Vorsicht soll dich nicht  
 Beleidigen, nur sicher stellen soll  
 Sie mich — Du bleibst ein ehrenwerther Mann,  
 Mag ich auch von dir denken, was ich will.

MACDUFF.

So blute, blute, armes Vaterland!  
 Du, kecke Tyranney, begründe fest  
 Und fester deinen angemaafsten Thron,  
 Dich wagt Gerechtigkeit nicht zu erschüttern!  
 Du Prinz, gehab dich wohl! — Um alles Land,  
 Das der Tyrann in seinen Klauen hält,  
 Und um den reichen Ost dazu, möchte ich  
 Der Schändliche nicht seyn, für welchen du  
 Mich ansehst.

MALCOLM.

Zürne nicht. Mein Zweifel ist  
 Nicht eben Mißtraun. Unser Vaterland  
 Erliegt, ich denk' es, dem Tyrannenjoch



Es weint, es blutet, jeder neue Tag,  
 Ich will es glauben, schlägt ihm neue Wunden.  
 Auch zweiff' ich nicht, es würden Hände gnug  
 Sich für mein Recht erheben, zeigt' ich mich!  
 Und hier gleich bietet Englands Edelmuth  
 Mir deren viele tausend an! — Jedoch, gesetzt,  
 Ich träte siegend auf des Wüthrichs Haupt,  
 Ich trügs auf meinem Schwerdt — das arme Schott-  
 land

Wird dann nur desto schlimmer sich befinden.  
 Und unter *dem*, der nach ihm kommen wird,  
 Der Leiden mehr und härtere erdulden.

MACDUFF.

Wer wäre das?

MALCOLM.

*Mich selber mein' ich — Mich,*  
 Dem aller Laster mannichfache Keime  
 So eingepropft sind, dafs, wenn die Gewalt  
 Sie nun entfaltet, dieser schwarze Macbeth  
 Schneeweifs da stehen, und der Wütherich  
 Mit mir verglichen, als ein mildes Lamm  
 Erscheinen wird!



MACDUFF.

Aus allen Höllenschlünden steigt  
Kein teuflischerer Teufel auf als Macbeth.

MALCOLM.

Er ist blutgierig, grausam, ich gesteh's,  
Wollüstig, geizig, falsch, veränderlich,  
Betrügerisch, ihn schändet jedes Laster,  
Das einen Nahmen hat! — Doch *meine* Wollust  
Kennt keinen Zügel, keine Sättigung.  
Nicht Unschuld, nicht der klösterliche Schleier,  
Nichts heiliges ist meiner wilden Gier,  
Die trotzig alle Schranken überspringt.  
Nein, besser Macbeth herrschet, denn ein solcher!

MACDUFF.

Unmäßigkeit ist wohl auch Tyranney,  
Hat manchen Thron frühzeitig leer gemacht,  
Und viele Könige zum Fall geführt.  
Doch fürchte darum nicht, nach dem zu greifen,  
Was dein gehört, — Ein weites Feld eröffnet  
Die höchste Würde deiner Lüfternheit.  
Du kannst erhabne Herrscherpflichten üben,  
Ein Gott seyn vor der Welt, wenn dein Pallaß  
Um deine Menschlichkeiten weifs.



MALCOLM.

Und dann

Keimt unter meiner andern Laster Zahl  
 Auch solch ein Geiz und eine Habfucht auf,  
 Dafs, wär ich unumschränkter Herr, ich würgte  
 Um ihrer Länder willen, meine Edeln,  
 Den tödtete sein Haus, und den sein Gold,  
 Und kein Besitzthum machte je mich satt.  
 Mein Reichthum selbst wär eine Würze nur,  
 Des Habens Hunger heftiger zu stacheln,  
 Und Streit erregt' ich allen Redlichen,  
 Um mir das ihre sträflich zuzueignen.

MACDUFF.

Diefs Laster gräbt sich tiefer ein, und schlägt  
 Verderblichere Wurzeln, als die leicht  
 Entflammte Luft, die schnell sich wieder kühlt.  
 Geiz war das Schwerdt, dafs unfre Könige  
 Erschlagen, dennoch fürchte du dich nicht!  
 Schottland ist reich genug für deine wildesten  
 Begierden! Das ist alles zu ertragen,  
 Wenn es durch andre edle Tugenden  
 Vergütet wird.

MALCOLM.

Doch die besitz ich nicht!



Von allen jenen königlichen Trieben  
 Gerechtigkeit, Wahrheit, Enthaltſamkeit,  
 Gedult und Demuth, Güte, Frömmigkeit,  
 Herzhaftigkeit und Großmuth iſt kein Funke  
 In mir — Dagegen überfließt mein Herz  
 Von allen Laſtern, die zuſammen ſtreiten.  
 Ja, ſtünds in meiner Macht, ich ſchüttete  
 Die füſſe Milch der Eintracht in die Hölle,  
 Und allen Frieden bannt' ich aus der Welt.

MACDUFF.

O Schottland! Schottland!

MALCOLM.

Iſt ein ſolcher fähig  
 Zu herrſchen? Sprich! Ich bin ſo, wie ich ſagte.

MACDUFF.

Zu herrſchen! Nein, nicht würdig, daß er lebe.  
 — O armes Vaterland, mit blutgem Scepter  
 Von einem Räuber unterdrückt, wann wirſt  
 Du deine heitern Tage wieder ſehn,  
 Da der gerechte Erbe deines Throns  
 Sich ſelbſt das Urtheil der Verwerfung ſpricht,  
 Und läſtert ſeines Lebens reinen Quell.  
 — Dein Vater war der beſte, heiligſte



Der Könige — Und sie, die dich gebahr,  
 Weit öfter auf den Knien, als im Glanz,  
 Sie starb an jedem Tage, den sie lebte.  
 Gehab dich wohl, Prinz! Eben diese Laster,  
 Die du dir beylegst, haben mich aus Schottland  
 Verbannt — O Herz! Hier endet deine Hoffnung!

## MALCOLM.

Macduff! Diefs edle Ungefüg, das Kind  
 Der Wahrheit, hat den Argwohn ausgelöscht  
 Aus meiner Seele, und verföhnt mein Herz  
 Mit deiner Ehr und Biederherzigkeit!  
 Schon oft hat dieser teuflische Macbeth  
 Auf solchem Wege Netze mir gestellt,  
 Und nur bescheidene Bedenklichkeit  
 Verwahrte mich vor übereiltem Glauben.  
 Doch, Gott sey Zeuge zwischen mir und dir!  
 Von nun an geb ich mich in deine Hand,  
 Und widerrufe, was ich fälschlich sprach.  
 Abschwör' ich die Beschuldigungen alle,  
 Die ich verstellter Weise auf mich selbst  
 Gehäuft, mein Herz weiß nichts von jenen Lastern.  
 Rein hab' ich meine Unschuld mir bewahrt,  
 Nie maßt' ich fremdes Gut mir an, ja kaum



Liefs ich des eignen Gutes mir gelüsten.  
 Nie schwur ich falsch, nicht theurer ist das Leben  
 Mir, als die Wahrheit; meine erste Lüge  
 War, was ich jetzo gegen mich gesprochen.  
 Was ich in That und Wahrheit bin, ist dein  
 Und meinem armen Land! — Noch eh du kamst,  
 Ist schon der alte Seiward, wohlgerüstet,  
 Mit einem Heer nach Schottland aufgebrochen.  
 Wir folgen ihm sogleich, und möge nun  
 Der Sieg an die Gerechtigkeit sich heften!  
 — Warum so stille!

MACDUFF.

So willkommenes

Und schmerzliches läßt sich nicht leicht vereinen.

MALCOLM.

Gut! Nachher mehr davon! Sieh wer da kommt!

**S i e b e n t e r   A u f t r i t t .**

*VORIGE. ROSSE.*

MACDUFF.

Ein Landsmann, ob ich gleich ihn noch nicht kenne.

MALCOLM.

Willkommen, werther Vetter!



MACDUFF.

Jetzt erkenn' ich ihn,  
Entferne bald ein guter Engel, was  
Uns fremd macht für einander!

ROSSE.

Amen, Sir!

MACDUFF.

Steht es um Schottland noch wie vor?

ROSSE.

Ach armes Land!

Es schaudert vor sich selbst zurück. Nicht unfer  
Geburtsland, unfer Grab nur kann mans nennen,  
Wo niemand lächelt, als das Wiegenkind,  
Wo Seufzer, Klagen und Geschrey die Luft  
Zerreißt, und ohne dafs man darauf achtet,  
Wo niemand bey der Sterbeglocke Klang  
Mehr fragen mag: wem gilt es? Wo das Leben  
Rechtschaffner Leute schneller hin ist, als  
Der Straufs auf ihren Hüten, wo man stirbt,  
Eh man erkrankt —

MACDUFF.

O schreckliche Beschreibung,  
Und doch nur allzuwahr!



MALCOLM.

Was ist denn jetzt  
Die neueste Beschwerde?

ROSSE.

Wer das Unglück  
Der vor'gen Stunde meldet, sagt was Altes,  
Jedweder Augenblick gebiert ein neues.

MACDUFF.

Wie steht es um mein Weib?

ROSSE.

Wie? O ganz wohl!

MACDUFF.

Und meine Kinder —

ROSSE.

Auch wohl.

MACDUFF.

Der Tyrann

Hat ihre Ruh nicht angefochten?

ROSSE.

Nein!

In Ruhe waren alle, da ich gieng.

MACDUFF.

Seyd nicht so wortkarg. Sagt mir, wie es geht.



ROSSE.

Als ich mich eben auf den Weg gemacht,  
 Um euch die Zeitungen zu überbringen,  
 Womit ich schwer beladen bin, ging ein Gerücht,  
 Verschiedne brave Leute seien kürzlich  
 Ermordet — Was mir desto glaublicher  
 Erschien, da ich die Völker des Tyrannen  
 Ausrücken sah. Nun ist's die höchste Zeit!  
 Schon euer bloßer Anblick würde Krieger  
 Erschaffen, Weiber selbst zum Fechten treiben,  
 So müd ist Schottland seiner langen Noth.

MALCOLM.

Lafs es sein Trost seyn, dafs wir schleunig nahn.  
 Großmüthig leiht uns England zehntausend  
 Streitfertge Männer, die der tapfre Seiward  
 Anführt, der bravste Held der Christenheit.

ROSSE.

Dafs ich dieß Trosteswort mit einem gleichen  
 Erwidern könnte! Doch ich habe Dinge  
 Zu sagen, die man lieber in die öde Luft  
 Hinjammerte, wo sie kein Ohr empfinde.

MACDUFF.

Wen treffen sie? Das Ganze? Oder ist's  
 Ein eignen Schmerz für eine einzige Brust?



ROSSE.

Es ist kein redlich Herz, das ihn nicht theilt,  
Obgleich das Ganze — nur für *dich* gehört.

MACDUFF.

Wenn es für mich ist, so enthalte mirs  
Nicht länger vor, geschwinde laß michs haben.

ROSSE

Sey meiner Stimme nicht auf ewig gram,  
Wenn sie dir jetzt den allerbängsten Schall  
Angiebt, der je dein Ohr durchdrungen.

MACDUFF.

Ha!

Ich ahnd' es.

ROSSE.

Deine Burg ist überfallen,  
Dein Weib und Kinder grausam hingemordet.  
Die Art zu melden, wies geschah, das hiesse  
Auf ihren Tod auch noch den deinen häufen.

MALCOLM.

Barmherzger Gott! — Wie Mann? Drück deinen Hut  
Nicht so ins Aug'. Gieb deinen Schmerzen Worte.



Harm, der nicht spricht, erstickt das volle Herz,  
Und macht es brechen.

MACDUFF.

Meine Kinder auch?

ROSSE.

Weib, Kinder, Knechte, was zu finden war.

MACDUFF.

Und ich muß fern seyn! — Auch mein Weib getödtet?

ROSSE.

Ich sagt es.

MALCOLM.

Fasse dich! Aus unsrer blutgen Rache

Lafs uns für diesen Todeschmerz Arznei

Bereiten.

MACDUFF.

Er hat keine Kinder! — Alle!

Was? Meine zarten kleinen Engel alle!

O höllischer Geier! Alle! — Mutter, Kinder

Mit einem einzgen Tigersgriff!

MALCOLM.

Kämpf deinem Schmerz entgegen, wie ein Mann!



MACDUFF.

Ich wills, wenn ich als Mann ihn erst gefühlt.

Ich kann nicht daran denken, daßs das lebte,

Was mir das theuerste auf Erden war!

Und konntest du das ansehn, Gott! und kein

Erbarmen haben — Sündenvoller Macduff!

Um deinetwillen wurden sie erschlagen!

Nichtswürdiger, für *deine* Missethat

Nicht für die ihre büßten ihre Seelen!

Geb ihnen Gott nun seines Himmels Frieden!

MALCOLM.

Lafs das den Wetzstein deines Schwerdtes seyn,

Lafs deinen Kummer sich in Wuth verwandeln.

Erweiche nicht dein Herz, entzünd' es.

MACDUFF.

Oh!

Ich könnte weinen, wie ein Weib, und mit

Der Zunge toben — Aber schneide du,

Gerechter Himmel, allen Aufschub ab!

Stirn' gegen Stirn' bring' diesen Teufel Schottlands

Und mich zusammen — Nur auf Schwerdtes-Länge

Bring ihn mir nahe, und entkömmt er, dann

Magst du ihm auch vergeben!



MALCOLM.

Das klingt männlich!

Kommt! Gehen wir zum König. Alles ist

Bereit, wir brauchen Abschied blos zu nehmen.

Macbeth ist reif zum Schneiden, und die Mächte

Dortoben setzen schon die Sichel an.

Kommt, stärket euch zum Marsch und zum Gefechte,

Die Nacht ist lang, die niemals tagen kann.

*(Sie gehen ab.)*



---

## F ü n f t e r   A u f z u g.

(*Ein Zimmer. Es ist Nacht.*)

### E r s t e r   A u f t r i t t.

ARZT.   KAMMERFRAU.   Gleich darauf LADY  
MACBETH.

ARZT.

Zwo Nächte hab' ich nun mit euch durchwacht,  
Und nichts entdeckt, was eure seltsame Erzählung  
Bestätigte. Wann war es, daß die Lady  
Zum letztenmal nachtwandelte?

KAMMERFRAU.

Seitdem der König  
Zu Feld gezogen, hab' ich sie gesehn,  
Daß sie von ihrem Bette sich erhob,  
Den Schlafrock überwarf, ihr Kabinet  
Aufschloß, Papier heraus nahm, darauf schrieb,  
Es las, zusammenlegte, siegelte,



Dann wiederum zu Bett ging — und das alles  
Im tiefsten Schlafe.

ARZT.

Eine große Störung  
In der Natur, zu gleicher Zeit die Wohlthat  
Des Schlafs genießen, und Geschäfte  
Des Wachens thun! Doch außer dem Herumgehn,  
Und was sie sonst noch vornahm, habt ihr sie  
In diesem Zustand etwas reden hören?

KAMMERFRAU.

Nichts, was ich weiter sagen möchte, Sir!

ARZT.

Mir dürft ihr's sagen, und ich muß es wissen.

KAMMERFRAU.

Nicht euch, noch irgend einem lebenden  
Geschöpf werd' ich entdecken, was ich weiß,  
Da niemand ist, der mir zum Zeugen diene!  
— Seht! Seht! Da kommt sie! So pflegt sie zu gehn,  
Und in dem tiefsten Schlaf, so wahr ich lebe!  
Gebt acht auf sie, doch machet kein Geräusch!

*(Lady Macbeth kommt mit einem Lichte.)*

ARZT.

Wie kam sie aber zu dem Licht?



KAMMERFRAU.

Es stand

An ihrem Bette. Sie hat immer Licht  
Auf ihrem Nachttisch. Das ist ihr Befehl.

ARZT.

Ihr seht, sie hat die Augen völlig offen.

KAMMERFRAU.

Ja! Aber die Empfindung ist verschlossen!

ARZT.

Was macht sie jetzt? Seht, wie sie sich die Hände  
reibt!

KAMMERFRAU.

Das bin ich schon von ihr gewohnt, daß sie  
So thut, als ob sie die Hände wüsche.  
Ich hab' sie wohl zu ganzen Viertelstunden  
An einem fort nichts anders thun sehn.

LADY.

Hier ist doch noch ein Flecken.

ARZT.

Still! Sie redt!

Ich will mir alles merken, was sie sagt,  
Damit ich nichts vergesse.



LADY.

Weg, du verdammtter Flecken! Weg sag ich!  
 Eins! Zwey! — Nun so ist hohe Zeit! — Die  
 Hölle ist  
 Sehr dunkel — Pfuy doch! Ein Soldat, und feige!  
 Laß es auch ruchtbar werden! Ist doch niemand  
 So mächtig, uns zur Rechenschaft zu ziehen!  
 Wer dacht es aber, daß der alte Mann  
 Noch so viel Blut in Adern hätte!

ARZT.

Hört ihr?

LADY.

Der Than von Fife hatt' eine Frau — Wo ist  
 Sie nun? Was? Wollen diese Hände nimmer  
 Rein werden? — Nichts mehr, mein Gemahl! —  
 O nicht doch! Nicht doch! Ihr verderbet alles  
 Mit diesem starren Hinsehn!

ARZT.

Gehet! Geht!

Ihr wißt etwas, das ihr nicht wissen solltet.

KAMMERFRAU.

Sie sprach etwas, das sie nicht sprechen sollte,



Das ist kein Zweifel! Weifs der Himmel, was  
Sie wissen mag!

LADY.

Das riecht noch immer fort  
Nach Blut! — Arabiens Wohlgerüche alle  
Verfüßten diese kleine Hand nicht mehr.  
Oh! Oh!

ARZT.

Hört! Hört! Was für ein Seufzer war das!  
O sie hat etwas schweres auf dem Herzen!

KAMMERFRAU.

Nicht für die ganze Hoheit ihres Standes  
Möcht' ich ihr Herz in meinem Busen tragen,

ARZT.

Wohl! Wohl!

KAMMERFRAU.

Das gebe Gott, dafs es so sey!

ARZT.

Ich kann mich nicht in diese Krankheit finden,  
Doch kannt' ich mehr dergleichen, die im Schlaf  
Gewandelt, und als gute Christen doch  
Auf ihrem Bette starben.



LADY.

Wascht die Hände!

Den Schlafrock über! Sehet nicht so bleich aus.

Ich sage euch, Banquo liegt im Grab, er kann

Aus seinem Grab nicht wieder kommen.

ARZT.

Wirklich?

LADY.

Zu Bett! Zu Bette! — An die Pforte wird

Geklopft! Kommt! Kommt! Kommt! Gebt mir  
eure Hand.

Geschehne Dinge sind nicht mehr zu ändern.

Zu Bett! Zu Bette!

*(Sie geht ab.)*

ARZT.

Geht sie nun zu Bette?

KAMMERFRAU.

Gerades Wegs.

ARZT.

Man raunt sich grauenvolles

In die Ohren, unnatürlich ungeheure

Verbrechen wecken unnatürliche



Gewissensangst, und die beladne Seele beichtet  
 Dem tauben Kissen ihre Schuld — Ihr ist  
 Der Geistliche nothwend'ger, als der Arzt.  
 Gott, Gott vergieb uns allen! — Sehet zu,  
 Nehmt alles weg, womit sie sich ein Leides  
 Thun könnte! Laßt sie ja nicht aus den Augen!  
 Nun gute Nacht! Mir ist ganz schauerlich zu Muth,  
 Ich *denke*, aber wage nicht zu reden.

*(Sie gehen ab.)*

## Z w e y t e r   A u f t r i t t .

*(Offne Gegend. Prospect, ein Wald.)*

ANGUS. LENOX. Lords und SOLDATEN im  
 Hintergrund.

ANGUS.

Das Heer der Engelländer ist im Anzug,  
 Von Malcolm, unserm Prinzen, angeführt,  
 Von Seiward, seinem tapfern Ohm, und Macduff.  
 Der Rache heilig Feuer treibt sie an,  
 Denn solche tödtliche Beleidigungen,  
 Als der Tyrann auf sie gehäuft, entflammten  
 Selbst abgestorbne Büßende zur Wuth,  
 Und stachelten sie auf zu blutgen Thaten.



LENOX.

Dort ist das Birnamer Gehölz. Sie ziehn  
Durch diesen Wald, da können wir am besten  
Zu ihrem Heere stossen — Weißs jemand  
Ob Donalbain bey ihnen ist?

ANGUS.

Es ist gewiss,  
Dass er bey diesem Heer sich nicht befindet.  
Ich habe ein Verzeichniß aller Edlen,  
Die Malcolms Fahnen folgen. Seiwards Sohn  
Ist unter ihnen, nebst noch vielen andern  
Unbärtgen Knaben, die noch keine Schlacht  
Gesehn, und ihres Muthes Erstlinge  
In diesem heiligen Krieg beweisen wollen.

LENOX.

Sie finden keinen würdigeren Kampf,  
Und keine bessre Sache. Laßt uns eilen,  
Den Fahnen des Tyrannen, welchen Gott  
Verfluchte, zu entfliehn, und an das Heer,  
Bey dem der Sieg ist, muthvoll uns zu schliessen.  
Dort wo das Recht, ist unser Vaterland,

ANGUS.

Auf, gegen Birnam!

(Man hört Trommeln in der Ferne.)



LENOX

Hört ihr jene Trommeln?

Die brittschen Völker nahen. Laßt sie uns

Mit unsern Trommeln kriegerisch begrüßen!

*(Trommeln auf der Scene antworten denen hinter  
derselben.)*

## D r i t t e r   A u f t r i t t .

VORIGE. MALCOLM. SEIWARD Vater und Sohn.

MACDUFF. ROSSE. SOLDATEN, mit Fahnen, die  
im Hintergrund halten.

MALCOLM.

Ich hoffe, Vettern, nah ist nun der Tag,  
Wo Schlafgemächer wieder frey feyn werden.

ROSSE,

Wir zweifeln nicht daran.

SEIWARD,

Sieh! Wer sind diese,  
Die sich gewaffnet gegen uns bewegen?

MALCOLM,

Steht!

MACDUFF.

Haltet an!



ROSSE.

Wer seyd ihr?

LENOX.

Freunde Schottlands,  
Und Feinde des Tyrannen.

ROSSE.

Jetzt, mein Feldherr,  
Erkenn ich sie. Es ist der edle Than  
Von Lenox und von Angus.

MALCOLM.

Seyd willkommen!  
Was bringt ihr, ehrenvolle Thans?

LENOX.

Uns selbst,  
Ein treues Herz und Schwerdt für unsern König!

ANGUS.

Wir kommen, unsre Treu und Dienstespflcht  
Dahin zu tragen, wo sie hingehört,  
Und suchen Schottland unter Englands Fahnen.

MALCOLM.

Glücksel'ge Vorbedeutung! Frohes Pfand  
Des Siegs — Laßt euch umarmen, edle Freunde!



Ja, unfre Waffen werden glücklich seyn,  
Da sich die besten Herzen zu uns wenden.

SEIWARD.

Womit geht der Tyrann jetzt um? Wir hören,  
Er liegt voll Zuversicht in seiner Burg,  
Und will dort die Belagerung erwarten?

ANGUS.

Er hat sich in das Bergschloß Dunfinan  
Geworfen, das er stark befestiget.  
Er soll von Sinnen seyn, sagt man. Sein Anhang  
Nennts eine kriegerische Begeisterung.  
Wohl mag er seiner selbst nicht Meister bleiben,  
In diesem Kampf der Wuth, und der Verzweiflung.

LENOX.

Nun schiefst die Blutsaat, die er ausgesät,  
Zur fürchterlichen Aernte rächend auf.  
Jedweder Augenblick zeugt einen Abfall,  
Der seinen eignen Treubruch ihm vergilt,  
Die wenigen, die ihm noch treu geblieben,  
Knüpft Liebe nicht, nur Furcht an seine Fahnen,  
Wo nur ein Weg zur sichern Flucht sich zeigt,  
Verläßt ihn Groß und Klein.



ROSSE.

Jetzt fühlt er, dafs der angemafste Purpur  
 Der Majestät so schlotterig und lose  
 Um ihn herum hängt, wie des Riesen Rock  
 Um eines Zwerges Schultern, der ihn stahl.

MACDUFF.

Laßt unsern Tadel, so gerecht er ist,  
 Bis nach dem Ausschlag des Gefechtes schweigen,  
 Und führen wir als Männer jetzt das Schwerdt!

SEIWARD.

Wie heifst der Wald hier vor uns?

ROSSE.

Birnamswald.

SEIWARD.

Laßt jeden Mann sich einen Ast abhauen,  
 Und vor sich her ihn tragen. Wir beschatten  
 Dadurch die Anzahl unfres Heers, und machen  
 Die Kundschaft des Tyrannen an uns irre.

ALLE.

Es soll geschehen!

*(Sie zerstreuen sich nach dem Hintergrund, um die  
 Zweige abzubrechen.)*



## V i e r t e r   A u f t r i t t .

*(Zimmer.)*

MACBETH. DER ARZT. BEDIENTE.

MACBETH.

Verkündiget mir nichts mehr. Laßt sie alle  
 Zum Feind entfliehen! Bis der Birnamwald  
 Sich in Bewegung setzt auf Dunfinan,  
 Nicht eher kennt mein tapfres Herz die Furcht!  
 Was ist der Knabe Malcolm? Ward er nicht  
 Von einem Weib gebohren? Geister, die  
 Die ganze Folge irdischer Geschehnisse  
 Durchschauen, sprachen dieses Wort:  
 Sey furchtlos, Macbeth! Keiner, den ein Weib  
 Gebahr, hat über dich Gewalt! — So flieht!  
 Flieht hin, ihr eidvergeßnen Thans, schließst euch  
 An diese brittischen Zärtlinge! Der Geist,  
 Der mich beherrscht, dieß Herz, das in mir schlägt,  
 Wird nicht von Furcht, von Zweifeln nicht hewegt.

*(Zu einem Bedienten, der hereintritt.)*

Dafs dich der Teufel bräune, Milchgesicht!  
 Wie kommst du zu dem Gänsemäßigen Ansehn?

BEDIENTER *(erschrocken, athemlos.)*

Zehntausend. —



MACBETH.

Gänse, Schuft?

BEDIENTER.

Soldaten, Herr!

MACBETH.

Reib dein Gesicht, und streiche deine Furcht

Erst roth an, du milchlebrigter Gefelle!

Was für Soldaten, Geck! Verdamm dich Gott!

Dein weibisch Ansehn steckt mir noch die andern

Mit Feigheit an — Was für Soldaten, Memme?

BEDIENTER.

Die englische Armee, wenn ihrs erlaubt.

MACBETH.

Schaff dein Gesicht mir aus den Augen — Seiton!

— Ich kriege Herzwch, wenn ichs sehe — Seiton!

Das muß entscheiden! Dieser Stofs versichert

Mein Glück auf immer, oder stürzt mich jetzt!

— Ich habe lang genug gelebt! Mein Frühling

Sank bald ins Welken hin, in gelbes Laub,

Und was das hohe Alter schmücken sollte,

Gehorsam, Liebe, Ehre, Freundestreu,

An alles das ist nun gar nicht zu denken!

Statt dessen sind mein Erbtheil Haß und Flüche,

Nicht laut, doch desto inn'ger, Heuchelworte,



Ein leerer Munddienst, den das Herz mir gern  
Verweigerte, wenn es nur dürfte — Seiton!

F ü n f t e r A u f t r i t t .

MACBETH. ARZT. SEITON.

SEITON.

Was ist zu eurem gnädigsten Befehl?

MACBETH.

Giebts sonst was neues?

SEITON.

Herr, es hat sich alles,

Bestätigt, was erzählt ward.

MACBETH.

Ich will fechten,

Bis mir das Fleisch von allen Knochen ab-

Gehackt ist — Meine Rüstung!

SEITON.

Herr, es eilt nicht.

MACBETH.

Ich will sie anzieh'n. Schickt mehr Reiter aus,

Durchstreift das ganze Land, und an den Galgen,



Wer von Gefahr spricht — Gieb mir meine Rüstung!  
 — Wie stehts um unfre liebe Kranke, Doctor?

ARZT.

Krank nicht sowohl, mein König, als beängstigt  
 Von Phantasien, die ihr die Ruhe rauben.

MACBETH.

So heile sie davon. Kannst du ein krankes  
 Gemüth von seinem Grame nicht befreien,  
 Ein tief gewurzelt quälendes Bewußtseyn  
 Nicht aus der Seele heilend ziehen, nicht  
 Die tiefen Furchen des Gehirnes glätten,  
 Nicht sonst mit irgend einem süßen Mohn  
 Den Krampf auflösen, der das Herz erstickt?

ARZT.

Herr, darinn muß die Kranke selbst sich rathen.

MACBETH.

So fluch ich deiner Kunst, mir frommt sie nicht.

(Zu dem Diener.)

Kommt! Meine Rüstung! Gebt mir meinen Stab!

(Indem er sich waffnet.)

— Du, Seiton, schicke — Doctor! Mich verlassen



Die Thans — Komm! Komm! Mach hurtig — Guter

Doctor,

Wenn du die Krankheit meines Königreichs  
Auspähn, sein scharfes Blut verfüßen, ihm  
Das vor'ge Wohlfeyn könntest wieder geben,  
Dann wollt' ich deiner Thaten Herold feyn,  
Und Echo selbst mit deinem Lob ermüden.

— Was für Rhabarber, Senna, oder andre  
Purganzen möchten wohl dieß brittsche Heer  
Abführen? Sprich! Vernahmst du nichts davon?

ARZT.

Ja, mein Gebieter. Eure kriegrifchen  
Anstalten machen, daß wir davon hören.

MACBETH.

Lafst sie heran ziehn — Mich erschreckt kein Feind,  
Bis Birnams Wald vor Dunfinan erscheint.

ARZT (für sich.)

Wär ich nur erst mit ganzer Haut davon,  
Zurücke brächte mich kein Fürstenlohn!

MACBETH.

Dieß feste Schloß trotz der Belagerung!

Lafst sie da liegen, bis der Hunger sie,



Die Pest sie aufgerieben. Stünden ihnen  
 Nicht die Verräther bey, die uns verliessen,  
 Wir hätten sie, Bart gegen Bart, empfangen,  
 Und heimgepeitscht —

*(Hinter der Scene wird gerufen.)*

Was für ein Lärm ist das?

SEITON.

Es sind die Weiber, welche schrein, mein König.

*(Eilt hinaus mit dem Arzt.)*

MACBETH.

Ich habe keinen Sinn mehr für die Furcht.

Sonst gab es eine Zeit, wo mir der Schrey

Der Eule Grauen machte, wo mein Haar

Bey jedem Schreckniß in die Höhe starrte,

Als wäre Leben drinn — Jetzt ist es anders.

Ich hab' zu Nacht gegessen mit Gespenstern,

Und voll gesättigt bin ich von Entsetzen.

*(Seiton kömmt zurück.)*

Was giebt's? Was ist geschehn?



## S e c h s t e r   A u f t r i t t .

MACBETH.   SEITON.

SEITON.

Die Königin

Ist todt!

MACBETH *(nach einem langen Stillschweigen.)*

Wär sie ein andermal gestorben!  
 Es wäre wohl einmal die Zeit gekommen,  
 Zu solcher Botschaft!

*(Nachdem er gedankenvoll auf und abgegangen.)*

Morgen, Morgen,  
 Und wieder Morgen kriecht in seinem kurzen Schritt  
 Von einem Tag zum andern, bis zum letzten  
 Buchstaben, der uns zugemessnen Zeit,  
 Und alle unsre Gestern haben Narren  
 Zum modervollen Grabe hingeleuchtet!  
 — Aus, aus du kleine Kerze! Was ist Leben?  
 Ein Schatte, der vorüber streicht! Ein armer Gaukler,  
 Der seine Stunde lang sich auf der Bühne  
 Zerquält und tobt, dann hört man ihn nicht mehr.  
 Ein Märchen ist es, das ein Thor erzählt,  
 Voll Wortschwall, und bedeutet nichts.



## S i e b e n t e r A u f t r i t t .

VORIGE. EIN BOTE.

MACBETH.

Du kommst

Die Zunge zu gebrauchen, faß dich kurz.

BOTE.

Herr! Ich — ich sollte sagen, was ich sah,

Und weiß nicht, wie ichs sagen soll.

MACBETH.

Gut! Sag es!

BOTE.

Als ich auf meinem Posten stand am Hügel,

Sah ich nach Birnam, und da dauchte mir,

Als ob der Wald anfing, sich zu bewegen.

MACBETH.

*(faßt ihn wüthend an.)*

Du Lügner und verdammtter Bösewicht!

BOTE.

Herr, laßt mich euren ganzen Grimm erfahren,

Wenns nicht so ist. Auf Meilenweite könnt ihr ihn



Selbst kommen sehen. Wie ich sage, Herr!  
Ein Wald, der wandelt.

MACBETH.

Mensch! Hast du gelogen,  
So hängst du lebend an dem nächsten Baum,  
Bis dich der Hunger ausgedorrt. Sagst du  
Die Wahrheit, nun so frag' ich nichts darnach,  
Ob du mit mir das gleiche thust — Mein Glaube  
Beginnt zu wanken, mir entweicht der Muth.  
Ich fürchte einen Doppelsinn des Teufels,  
Der Lügen sagt, wie Wahrheit — *Fürchte nichts,*  
*Bis Birnams Wald auf Dunfinan heranrückt!*  
Und jetzt kommt ein Wald auf Dunfinan!  
Die Waffen an! Die Waffen und hinaus!  
Verhält sichs wirklich also, wie er sagt,  
So ist kein Bleiben hier, so hilft kein Flüchten.  
Ich fange an der Sonne müd zu seyn,  
Könnt ich mit mir die ganze Welt vernichten!  
Schlagt Lärmen! Winde stürmet! Brich herein  
Zerstörung! Will das Schicksal mit uns enden,  
So fallen wir, die Waffen in den Händen.

(Ab.)



## Achter Auftritt.

(Ein freyer Platz vor der Festung, vorn Gebäude, in der  
Ferne Landschaft, die ganze Tiefe des Theaters  
wird zu dieser Scene genommen.)

MALCOLM. SEIWARD. SEIWARD SOHN. MACDUFF.

ROSSE. ANGUS. LENOX. SOLDATEN. (Alle  
rücken aus der hintersten Tiefe des Theaters mit  
langsamen Schritten vorwärts, die Zweige vor sich  
her, und über dem Haupte tragend.)

MALCOLM.

(nachdem der Zug bis in die Mitte der Scene  
vorgerückt.)

Nun sind wir nahe gnug — Werft eure grünen Schilde  
Hinweg, und zeigt euch, wie ihr seyd! — Ihr führt  
Das erste Treffen an, mein würd'ger Oheim,  
Nebst eurem edeln Sohn — Indessen wir  
Und dieser würd'ge Held

(Auf Macduff zeigend.)

nach unserm Plan  
Das übrige besorgen.



(Die vordern Soldaten geben ihre Zweige an die hintern, von Glied zu Glied, so, dass das Theater davon leer wird.)

SEIWARD.

Lebet wohl!

Und finden wir den Feind noch vor der Nacht,  
So sieht der Morgen die geschlagne Schlacht.

MACDUFF.

Gebt Athem allen kriegerischen Trompeten,  
Den Herolden zum Morden und zum Tödten.

(Kriegerische Musik. Schlacht im Hintergrunde.)

### N e u n t e r   A u f t r i t t .

MACBETH. Dann DER JUNGE SEIWARD.

MACBETH.

Sie haben mich an einen Pfoften angebunden,  
Entfliehen kann ich nicht. Ich muß mein Leben  
Vertheidigen, wie ein gehetzter Bär!  
Wer ist der, den kein Weib gebahr! Ihn hab' ich  
Zu fürchten, keinen sonst.



JUNGER SEIWARD (*tritt auf.*)

Wie ist dein Nahme?

MACBETH.

Hör ihn und zittre!

JUNGER SEIWARD.

Zittern werd' ich nicht  
Und gäbſt du dir auch einen heißern Nahmen,  
Als einer in der Höll',

MACBETH.

Mein Nahm' ist Macbeth.

JUNGER SEIWARD.

Der Satan selbst kann keinen scheußlichern mir  
nennen.

MACBETH.

Und keinen furchtbarern!

DER JUNGE SEIWARD.

Du lügst, verworfner  
Tyran! Mit meinem Schwerdt will ich beweisen,  
Dafs du das lügst!

(*Sie fechten. Der junge Seiward fällt.*)



MACBETH.

Dich hat ein Weib gebohren!  
 Der Schwerdter lach ich, die von Sterblichen  
 Geschwungen werden, die ein Weib gebahr!  
*(Er geht ab. Die Schlacht dauert fort.)*

## Zehnter Auftritt.

MACDUFF *(tritt auf.)*

Der Lärm ist dorthin! — Zeige dich, Tyrann!  
 Fällst du von einer andern Hand als meiner,  
 So plagen mich die Geister meines Weibes  
 Und meiner Kinder ruhelos. Ich kann  
 Das Schwerdt nicht ziehen gegen jene Kernen,  
 Die man gedungen hat, den Speer zu tragen.  
 Du bist es, Macbeth — oder ungebraucht  
 Steck ich mein Schwerdt zurück in seine Scheide,  
 Dort mußt du seyn — Der große Lärm und Drang  
 Macht einen Krieger kund vom ersten Rang,  
 Laß mich ihn finden, Glück! Ich will nicht mehr.

*(Ab.)*



## E i l f t e r A u f t r i t t .

*SEIWARD und MALCOLM (treten auf.)*

SEIWARD.

Hierher, mein Prinz — Das Schloß hat sich ergeben  
 Die Völker des Tyrannen weichen schon,  
 Die edeln Thane fechten tapfer, nur  
 Noch wen'ge Arbeit, und der Tag ist unser!

MALCOLM.

Wir haben es mit Feinden, deren Streiche  
 An uns vorbey gehn!

SEIWARD.

Folgt mir in die Festung.

*(Ab.)*

## Z w ö l f t e r A u f t r i t t .

*MACBETH. Gleich darauf MACDUFF.*

MACBETH.

Warum soll ich den röm'schen Narren spielen,  
 Und in das eigne Schwerdt mich stürzen? Nein,  
 So lang ich Lebende noch um mich sehe,  
 Wend ich es besser an!

*(Indem er abgehn will, kömmt Macduff auf die Scene.)*



MACDUFF.

Steh, Höllenhund!

MACBETH.

Du bist der einzige von allen Menschen,  
Den ich vermied — Geh! Meine Seele ist  
Genug beladen schon mit deinem Blut.

MACDUFF.

Ich hab' nicht Worte, meine Stimme ist  
In meinem Schwerdt — Du Böswicht, blutiger,  
Als Worte es beschreiben.

*(Er dringt wüthend auf ihn ein, sie fechten eine  
Zeitlang ohne Entscheidung.)*

MACBETH *(inne haltend.)*

Du verlierst die Müh.

So leicht vermöchtest du die geist'ge Luft  
Mit deines Schwerdtes Schneide zu verletzen,  
Als Macbeth bluten machen! Laß dein Eisen  
Auf Schädel fallen, die verwundbar sind,  
In meiner Brust wohnt ein bezaubert Leben,  
Das keinem weicht, den ein Weib gebahr.

MACDUFF.

Nun so verzweifle denn an deinem Zauber,



Und laß den Teufel dir, dem du von je  
Gedient, kund thun, daß Macduff vor der Zeit  
Aus seiner Mutter Leib' geschnitten ist.

MACBETH.

Die Zunge sey verflucht, die mir das sagt!  
Sie hat das Beste meiner Männerkraft  
Entnervt! Verflucht, wer diesen gaukelnden  
Dämonen ferner traut, die hinterlistig  
Mit Doppelsinn uns täuschen, unserm Ohr  
Wort halten, unsre Hoffnung hintergehn!  
— Ich will nicht mit dir fechten.

MACDUFF.

So ergieb dich, Memme,  
Und lebe, um die Fabel und das Schauspiel  
Der Zeit zu seyn. Wir wollen dich, wie irgend  
Ein seltnes Ungeheuer abgemahlt  
Auf einer Stange tragen, und darunter schreiben:  
Hier ist zu sehen der Tyrann!

MACBETH.

Ich will

Mich nicht ergeben, um vor diesem Knaben  
Malcolm zu knien, und den Staub zu küssen,  
Und eures Pöbels Fluch ein Ziel zu seyn,



Ist gleich der Birnam Wald auf Dunfinan  
 Heran gerückt, bist du, mein Gegner, gleich  
 Vom Weibe nicht gebohren, dennoch sey  
 Das Äußerste versucht! Hier halt' ich  
 Den kriegerischen Schild vor meinen Leib,  
 Fall aus, triff, und verdammt sey, wer zuerst  
 Ruft: Halt, genug!

*(Sie gehen fechtend ab.)*

### D r e y z e h n t e r   A u f t r i t t .

*(Man bläset zum Abzug.)*

MALCOLM. SEIWARD. ROSSE. ANGUS. LENOX.

SOLDATEN.

MALCOLM.

Möcht' ich die edeln Freunde, die wir missen,  
 Doch wohl erhalten wiedersehn!

SEIWARD.

Prinz! Ein'ge müssen schon das Opfer werden,  
 Und wie ich seh', ist dieser große Tag  
 Wohlfeil genug erkauf.

MALCOLM.

Macduff und euren edelmüthigen Sohn  
 Vermisst man.



ROSSE.

Euer edler Sohn, mein Feldherr,  
 Bezahlte als ein Krieger seine Schuld,  
 Und nicht sobald hatt' er sein tapfres Herz  
 Im Kampf bewährt, so starb er als ein Mann.

SEIWARD.

So ist er todt?

ROSSE.

Vom Schlachtfeld schon getragen.  
 Meist euren Schmerz nicht ab nach seinem Werth,  
 Sonst wär er gränzenlos.

SEIWARD.

Hat er die Wunden vorn?

ROSSE.

Ja, auf der Stirn.

SEIWARD.

Nun denn! So sey er Gottes Mann! Hätt' ich  
 So viel der Söhne, als ich Haare habe,  
 Ich wünschte keinem einen schönern Tod.  
 Sein Grablied ist gesungen.



MALCOLM.

Ihm gebührt  
Ein gröfser Leid, das soll ihm werden.

SEIWARD.

Ihm  
Gebührt nicht mehr. Sie sagen, er schied wohl,  
Und zahlte seine Zeche. Gott mit ihm!  
— Da kommt uns neuer Trost!

## L e t z t e r   A u f t r i t t .

VORIGE. MACDUFF (*mit der Rüstung und  
Krone Macbeths.*)

MACDUFF.

Heil dir, o König, denn du bist! Im Staube  
Liegt der Tyrann, und hier ist seine Beute.  
Die Zeit ist wieder frey, ich sehe dich  
Umgeben von den Edeln dienes Reichs,  
Sie sprechen meinen Gruss im Herzen nach,  
Und ihre Stimmen mischen sich mit meiner.  
Heil Schottlands König!

ALLE.

Heil dem König Schottlands!  
(*Trompetenstofs.*)



## MALCOLM.

Wir wollen keinen Augenblick verlieren,  
Mit euer aller Liebe Abrechnung  
Zu halten, und mit jedem quitt zu werden.  
Ruhmvolle Thans und Vettern, ihr seyd Grafen  
Von heute an; die ersten, welche Schottland  
Mit diesem Ehrennahmen grüßt — Was nun  
Die erste Sorge unsers Regiments  
Seyn muß, die Rückberufung der Verbannten,  
Die vor der Tyranney geflohen, die Bestrafung  
Der blutgen Diener dieses todten Schlächters,  
Und seiner teufelischen Königin,  
Die, wie man sagt, gewaltsam blutge Hand  
Gelegt hat an sich selbst, dieß, und was sonst  
Noch Noth thut, wollen wir mit Gottes Gnade  
Nach Maafs und Ort und Zeit zu Ende bringen.  
Und somit danken wir auf einmal allen,  
Und laden euch nach Scone zu unsrer Krönung.

---



W E I M A R,

GEDRUCKT BEY DEN GEBRÜDERN GÄDICKE.



F3















Shakespeare, William,

Macbeth Ein Trauerspiel

Tübingen 1801

Rar. 1272

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10859177-5